



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.

Bor.

341

Ru

Bot. 341, ¹²

2569



70

Gründtlicher Be-
richt/ des Magdeburgischen
Kriegs / Schlacht / Belage-
rung/ vnd fürnemsten Scharmützeln/ Vnd alles
was sich von beyden teylen/ Innen vnd aussers
halb der Stadt/ Vom anfang bis zum ende/ zu
getragen hat. Aufss kürzste/ warhafftis
ger verfasst/ denn zuvor mit vnflais
Im Druck zu Basell/
ausgangen ist.

Durch Sebastian Bessel
meyer Burger zu Magdeburg/ so in solchen
hendeln bey vnd mit gewesen.

1001 1002 1003 1004 1005 1006 1007 1008 1009 1010

1011 1012 1013 1014 1015 1016 1017 1018 1019 1020

1021 1022 1023 1024 1025 1026 1027 1028 1029 1030

1031 1032 1033 1034 1035 1036 1037 1038 1039 1040

1041 1042 1043 1044 1045 1046 1047 1048 1049 1050

1051 1052 1053 1054 1055 1056 1057 1058 1059 1060

1061 1062 1063 1064 1065 1066 1067 1068 1069 1070

1071 1072 1073 1074 1075 1076 1077 1078 1079 1080

1081 1082 1083 1084 1085 1086 1087 1088 1089 1090

1091 1092 1093 1094 1095 1096 1097 1098 1099 1100

1101 1102 1103 1104 1105 1106 1107 1108 1109 1110

1111 1112 1113 1114 1115 1116 1117 1118 1119 1120

1121 1122 1123 1124 1125 1126 1127 1128 1129 1130

1131 1132 1133 1134 1135 1136 1137 1138 1139 1140

1141 1142 1143 1144 1145 1146 1147 1148 1149 1150

1151 1152 1153 1154 1155 1156 1157 1158 1159 1160

1161 1162 1163 1164 1165 1166 1167 1168 1169 1170

1171 1172 1173 1174 1175 1176 1177 1178 1179 1180



Vorred der Historij des Magdeburgischen Kriegs.

Diese Histori vnd Geschicht des Magdeburgischen Kriegs zu beschreiben hat mich erstlich verursacht unsere nachkomen vnd Kinder/ so hinter vns bleiben vnd leben möchten/ damit sie solches zu herheit nemen/ gedenden/ vnd auch wo die notturfft das wirdt erfordern/ Dar von reden könten. Darneben/ das sie auch erkennen lernen Gottes erschrecklichen zorn vnd straff/ damit er ein Landt oder Stadt straffe/ Andern zu einem exempel/ Sie aber zur Buß vnd besserung zureyen vnd zu beruffen.

Zum Andern/ das man die grosse falscheit vnd vntrew dieser Boschafftigen Welt/ die wider glauben noch trew helt/ Lerne erkennen/ vnd szund hieher/ dann dort hin fellt/ vnd nach dem der windt geht/ den mantel henckt.

Zum Dritten/ Wie gar nichts auff Menschen zu bauen vnd zu trawen sey/ Darumb wol David sprichet Verlasset euch nicht auff Fürsten/ dann sie sind menschen die können ja nichts helffen. Wie dann dieser Stadt geschehen/ welche ein lange zeit ganz hilff loss gestanden/ vnd gewesen ist.

Zum Vierden/ das man sehe wie grausamlich ohn alle Barmhertzigkeit/ die menschen unter vnd gegen eynander wüten/ als werens lauter Teuffel/ nicht allein die öffentliche feind/ Sondern auch die als freunde schutz fur geben?

geben/ Derhalben sich David viel lieber im Gottes denn
in der menschen hende ergab / da er ein straffe wehlen
musste.

Zum funfften / das wir gleichwol auch sehen vnd
gedencken / das Gott alzeit so gütig / gnedig vnd Barm-
hertzig sein kan / als zornig er ist / im fall / ob er gleich bey
ihm beschloffen / vnd ihm gantzlich fürgenomen hat zu
straffen. Wie wir denn ein herrlich exempel haben im Pro-
pheten Jonas von der stadt Nineue / ja so fern wir auch
den Nineuitem nachfolgen / Buß thun / vnd Gott treu-
lich bitten / das er uns vnser sünd vergebe / vnd ein gnedi-
gen frieden schaffen / vnd von solchem jamer erlösen wöll /
Das wir ihn auch fürchten / lieben vnd im vertrauen / als
dem der alle ding in seiner macht vnd hand hatt / der die
stolzen wunderbarlich herab / sturzet / vnd die niedrigen
widerumb erhöhen vnd aufrichten kan. Werden wir
aber verachten / vnd aus farlessiger sicherheit in winde
schlagen / vnd imer in solchen groben Sünden fort fahren
(wie bisher geschehen / vnd noch teglich geschieht) so wird
uns Gott gewislich auch straffen / wie er den vndanck-
barn Juden zu Jerusalem gethan hatt. Das auch / hab
ich sorg / noch vnser eygene Landsknecht uns martern
vnd fressen werden / vnterm scheyn als beschützen sie uns.
Solcher vnd ander vrsach halben / hab ich diese history
vnd belagerung / so viel mir möglich gewesen / gemerckt
vnd auffgezeychnet / vnd von anfang beschrieben / wie
hernach volgen wirdt.

Es möchte aber einer / vnd sonderlich der jetzt vor
der Stadt ligt / hernachmals sagen / ich hett geschrieben
vnd rhums willen / oder was mir gefiel (wie denn nach
dem sprichwort offte geredt wirdt / Ein jeder hird lobet
sine.

seine Keule) Zierauff sag ich bey meinem gewissen/ vnd
der höchsten warheit/ das ich solchs nicht gethan / Son-
der alles mit gutem grunde vnd warheit/ niemand zu lieb
oder zu leid gethan habe: Welchs ich alles mit meinem
sichtlichen augen gesehen/ vnd zum offtermall mit vnd
bey bin gewesen.

Derhalben diese History nicht einem jeden lieblich/
sondern verdrisslich wird sein zu lesen/ Ich mein aber allein
die(wie oben vermelt) welche itzt draussen ligen/ vnd vn-
ser feind sindt/ vmb welcher willen ich dis nicht zu samen
gefast vnd auffgeschriben habe/ Sondern vmb der an-
dern willen/ wie ich oben gnugsam zumersteh'n hab geben:
Welchs ich derhalben desto fleissiger vnd weitlaufftiger
geschriben hab/ auch tag/ stund/ ort vnd platz zu was-
ser vnd zu land vermeldet habe/ damit hernachs
mals die warheit desto besser zu erhalten/ vnd
zu bezeugen sey/ Welchs ein yeder besser
verstehen mag/ wider ichs an tag
kan bringen.

A M E N.

Kurtzer Bericht/was nach der Be-
lagerung Braunschwig/ als die selbige ein ende gehat/
sich volgens vor Magdeburg vnd der selbigen Belages-
rung zugetragen vnd vorlauffen hat/ Auch von den
vornehmesten Scharmützel/ thatten vnd
angriffen/ zu beyderseyt geschehen/ Im
Jar der myndern zall 50. vnd 51.
Vnd Erstlich von der Scha-
lacht vor Hildesleben.

M. D. L. Im September.

Den 16. Septembris ist Herzog Jorg von Mecheln-
burg/ wie man das richtige kundschafft gehat/ vnge-
ferlich etwan mit 3000. vnd etwas drüber/ guttem Kriegs-
volck zu fus/ vnd bey 200. Pferden Reisigen in das Stifft
Magdeburg komen/ Vnd anfanglich/ hat er den Flecken
Wanzleben eingenomen/ Geplündert vnd ausgebrandt/
Auch das Schlos daselbst angefallen/ welches Bartelt
Kesselbaum/ von wegen der Alten Stadt Magdeburg/
sampt dem Kriegsvolck/ so im aus der Stadt zu hülff ge-
schickt/ erhalten/ Derhalben Herzog Jorg von Mech-
elnburg auff dis mal abgezogen vnd/ nichts ausgericht.

Den 18. Septembris/ Sind die von Magdeburg mit
ihren Burgern vnd Kriegsvolck auch etlichem Geschütz
vnd der Wagenburg/ zu feldt nach Wanzleben/ Herzog
Jorgen vnd seinem Kriegsvolck vnter augen gezogen/
Als in aber der Feindt in dem ansehen vnd kundschaffen
noch zustarck/ auch die Sonne/ Windt vnd Staub/ zum
vorteyl gehabt/ Sindt sie auff der Herrn vnd Kriegsvers-
verständigen

stendigen Radt zu diesem mal wider ab/vnd durch Dessen
dorff zu haus vnd in die Stadt verruckt.

Vnter des ist Herzog Jorg mit solchem Krieges
volck vortgezogen/ die umbligende Flecken vnd Dörffer
gebrandtschatzt/daraus dan viel klagens vnd anlaußens
an ein Radt zu Magdeburg erfolget/vnd nicht allein die
dörffer/ sondern auch ander Flecken vnd Stedtlein/ be-
sondern aber Haldesleben/ hülf vnd entsetzung von der
Stadt Magdeburg gesucht vnd erbeten/Darauff sich die
von Magdeburg gerüst/vnd des Capittels pflegen vnd
Dörffer/auff den Sonntag am tage Matthei/ mit irer
besten wehr vnd rüstung in die Stadt gefordert/vnd auff
ire anzeigen/welchem sie gegleubet vn auch versurt worden
wieder mit dem Landvolcke auch Burgern vnd Krieges-
volck/sampt der Wagenburg vnd etlich Feldegeschütz dem
Feinde nach/vnd des tages bis gen Wolmarstedt gezo-
gen/alda vor dem Stedtlein die selbige nacht im Felde
still gelegen.

Auff den Montag früh/den 22. Septembris/am tage
Mauritij/seind die von Magdeburg bey Hyldeleben an
der Ohr/durch Herzog Jorgen von Meckelnburg ge-
schlagen/vnd vngeserlich bey 1200. personen Burger vnd
Knechte/aber am meisten Bauren vmb komen/vnd auff
der wahlstat bliben/auch bis in die 300. gefangen/11. stück
Feldgeschütze/beneben den Rheinwagen vnd Wagenburg
verloren.Was aber der Feind dargegen verloren/ist noch
vnwissent/welches so gar ohn schaden nicht abgangen/
sondern der iren viel auff der wahlstat/vnd die nachvol-
gende tage im Lager vergraben han.

Im October.

Nach

Nach solcher niederlage/ den 26. Septembris/ Ist der Feindt von Zilbesleben vor der Stadt vber/ nach Schönbeck gezogen/ Dar auff den 2 Octobris Herzog Moriz zu Sachsen Marggraff Joachim Churfurst/ auch Marggraff Albrecht von Brandenburg/ Graff Hans Jörg von Mansfeldt/ auch die Magdeburgischen Thumbpfaffen vnd Stifft Juncfern/ auch zugeschlagen/ vnd bey dem hauffen vor der Stadt antomen/ die Stadt zubelegern/ beratschlaget vnd vorgehomen.

Den 4. Octobris/ ist der hauffe von Schönbeck/ herabgeruckt/ die Stadt etlicher massen berandt/ vnd das erste Leger gem. Fernersleben/ an die Elbe geschlagen/ also ein Schantz vnd tieffen graben/ vor dem Leger gegen der Stadt auffgeworffen/ welchs man inn der Stadt vernam/ vnd don stunden an etliche schutzen auß der Stadt lauffen lies/ mit dem Feindt zu scharmützeln/ wart derhalben diesen tag/ ein grosser vnnnd der Erste Scharmützel/ oberhalb Butaw mit dem Feindt gehalten/ aber nicht sonderlich schaden daraus erfolget.

Freytages nach Burchardi den 10. Octobris/ In der nacht/ lieff der Feindt mit gewalt vnd einem grossen geschrey/ heran vor S. Vlrichs Thor/ ich acht/ vns damit zu versuchen/ wie wir vns darzu stellen oder zur wehr setzen wolten/ steckten darzu den Siechenhoff vnd 6. Windemühlen/ zu irem eigen vngluck an/ von welchem sie desto besser zu sehen/ vnd mit dem geschütz/ zu treffen waren.

Sonnabents darnach den 11. Octo: vor mittage wart aber ein Scharmützel hynter Berga zusammen gehalten/ aber ohn grossen schaden abgangen.

Darnach den 12. Octobris/ ist der frome Furst Wolff von Anhalt

von Anhalt in Magdeburg komen/ vnd ein blinder Lere
man in der Stadt worden. Der Fürst aber/ hat die güte
handelen sollen/ volgents sein D. Johan Scheyring ein
Magdeburgisch Stadt Kind/ izt aber Mechelburgischer
Canzler/ dan auch D. Johan Holstein Mechelburgischer
vnd Lünebürgischer Fürsten Canzler/ mehrmal außs vnd
ein geritten/ vnd die güte handelen sollen/ doch nach dem
die mittel vnd wege vntreglich/ ist es one frucht abgan
gen. Gleichwol ist hernach jmer gütlüche handlung/
als den 18. Octobris von Herzog Moriz C. S. zu Sachsen
dann auch Graff Christoff von Oldenburg/ vnd Claws
Bernier/ so auff den 28. hierin gewest/ gesucht worden.

Montags nach Galli den 20. Octobris/ 309 Margg
graff Joachim C. S. zu Brandenburg/ von dem hauffen
ab/ vnd vor der Stadt vorüber nach Wolmarstet/ nach
dem aber eine rodt hackenschützen/ neben dem puluerhoff
der Stadt zu zogen/ welche von Goslar kamen/ worden
sie doselbest von den Margggressischen reutern der meh
ren teil erstochen vnd umbgebracht/ 2. aber welche nicht
gar todt/ wurden von den vnsern herein gebracht/ vnd
verbunden.

Am abent Simon vnd Jude den 27. Octobris/ ward
aber ein grosser Scharmügel mit dem Feindt im acker/
vnd freiem feld oberhalb Butaw gehalten/ dismal tri
ben die vnsern den Feindt zu rucke/ das sie mit etlichen
Kleinem geschütz den jeren zuentsetzen herauß rückten.

Im Nouember.

An Allerheiligen tag/ 1. Nouembris/ gaben sich vnser
reuter etwas bloß vnd weith ins feldt/ vermeindten et
liche der Feinde Reuter zuerailen/ worden aber von dem
Feindt

B

Feindt

Seindt/welcher sich gesterckt/ gewaltig wider zu ruck/ heran bis an die nehesten Wyndmülen getrieben/ vnd der vnsern zwen erlegt.

Den 5. Nouembris/warff der Seindt bey der Elb vberhalb Butaw im acker/auff der höhe/eine gewaltige feste Schantz vnd Blockhaus auff/besetzt das ansecklich mit zwey Fienlein knechte vnd etlich Pserden/das ander kriegsvolck vnd gröste leger aber bleib zu Fernersleben beliegen/bis die Schantz zum teyl beuestiget vnd auffgebracht wardt.

Des tages ward aber ein Scharmügel/bey dem Rottersdorffer Teyche zu beyderscidt aber baldt abgezogen/auch die vnsern kein schaden erlitten.

Donnerstags nach Martini/den 13. Nouembris/ward aber ein starcker Scharmügel/ an dem garten der Schrott angefangen/welcher sich hynumb nach dem Sichenhoff erstreckt vnd da geendet/ aber on schaden nicht abgangen/Sonderlich aber ist vnter andern/ein namhafftiger vom Adel/vom Seindt/ ein Arnstedt/ erschossen/Vnd neben dem Sichenhoff/ von den Magdeb. Knechten geplündert vnd begraben/Bey welchem ein Brieff gefunden/ der von seiner Schwester geschrieben/vnd in das Leger vor Magdeburg geschickt/dorin sie in bit vnd vermanet/von Magdeburg wieder ab/vnd noch haus zu ziehen/Denn sie sich eines grossen vnglücks befürcht/ so im begegennen möchte/ vnd ist in dem also seine Prophetin gewest.

Montagsnach Martini/den 17. Nouemb. Brach das Leger zu Fernersleben auff/zogen vnd schlugen das Leger gen Desdorff/nach 2.tagen huben sie an zu schantz en vor Harschdorff ins feldt/nach dem Puluerhofe der Stadt

Stadt werts/machten da ein gewaltige feste Weher vnd
Blockhaus/ ansehnlich mit 2. Tausent Knechte besetzt/
das vornehmeste vnd größte Leger aber blieb zu Dessdorff
beligen.

Am tage Elisabeth/ den 19. Nouembris/ wardt aber
ein Scharmützel auff disseit der Schrodte gegen der Stad
gehalten/ es hetten aber der Feindt Reuter/ welche stark
in der Steinkulen hielten/ ein anschlag gemacht/ welcher
nicht böß für sie gewesen/ wo es in angangen wehr/ dan
nachdem die vnsern die garten vnd vorteyl daselbs innen
hielten/ vormeinten der Feindt füßvolck durch die garten
auff die vnsern mit gewalt zu drücken/ so wolt H. Jorg
von Mechelnburg mit seinen Reutern/ vber das Steinen
Brücklein/ vmb die garten herumb setzen/ vnd die vnsern
also zwischen sie zu bringen/ als aber H. Jorg mit seinen
Reutern/ gewaltig auff die vnsern zudruckt/ verliesen die
vnsern den vorteyl der garten/ namen hinder in ein Mül-
berg ein/ von welchem sie den selbigen Reutern grossen
schaden zufügten/ wie man dan hin vnd wieder viel toder
pferdt liegen sach/ es waren aber dissmahl/ vnser Reuter
keiner im feldt/ allein füßvolck/ auch ohn befehl solchen
Scharmützel angefangen/ aber Godt lob/ die vnsern kein
schaden dauon genomen.

Sontags nach Maria Opferung/ den 20. Nouemb.
wardt aber ein Scharmützel mit dem Leger zu Dessdorff
im blossen feldt/ zur lincken handt des Puluerhoffs ge-
halten/ davon zu beyderseidt schaden genomen/ dann die
vnsern etliche auff den morgen noch im feldt gefunden/
vnd begraben han/ dargegen vnser Hauptman Hans
Springer vnd ein Knecht beschedigt aber nicht tödlich.

Nächst folgenden Montag darnach/ den 24. No-
uembri/ haben die Feindt den Zoll berandt/ auch Ge-
B ij schüg

schütz darvor gebracht/denselbigen zu beschieffen/welcher die von Magdeburg selbst abgebrant/ Auch etliche Joch an der langen Brücken abwerffen lassen/ Aber der Feind hat das dorff darneben/ Krakaw eingenomen/ vnd volgents ein Schantz vmb Bloßhaus an die brücken gemacht/ daraus in die Stadt vmb auff den Marsch zu schieffen angefangen.

Freytags nach Katharine/den 28. Nouemb. nach mittag/ erhub sich ein kleiner Scharmügel/ neben S. Michel im Weingarten/ do litten die vnsern grossen schaden/ dann die Feindt etliche löcher durch die wende doselbst gemacht/ vnd der vnsern 9. Knechte dardurch beschedigten.

Volgendes auff den abent vmb 8. schleg/ zündten die Feindt ein haus zu S. Michel an/ machten ein lermen vor der Südenburger Thor/ wurden aber des orts bald widerumb abgewiesen/ vngeferlich aber 2. stund darnach vmb 10. schleg in der nacht/ ist der Feindt in die Newstadt eingefallen/ dieselbige eröbert vnd eingenomen/ dargegen auch der von Magdeburg kriegs volck zum theyl hinaus gefallen/ vnd die Newstadt bis vber das Rathhaus doselbs abgebrant/ vnd gegentag/ was sie der Feindt im Rathaus vnd sonst gefunden erstochen/ vnd zum theyl gefangen herein bracht/ der Feindt aber hat die Newstadt was vnuerbrant/ zu irem vorteyl vnd Vierden lager eingenommen/ sich gegen der Altenstadt beschantz vnd vergraben/ vnd mit 3. Basteyen vnd Ragen/ darauff sie gross geschütz gebracht/ versichert/ leglich mit zeunen vmb Schantzörben/ durch auß verfestigt.

Negst volgenden Sonnabend/den 29. Nouembri/ haben die von Magdeburg die Südenburg abgebrant/ willens auch zu dem Feindt in die Newstadt zu fallen/ ist aber

aber von etlichen widerraten vnd nachgeblieben.

Sontags/ am tage Andree/ den 30. Nouembris/ wardt widder in beyden Vörstetten Fewr eingelegt/ dar zu ein Scharmügel mit dem Feindt in der Newstadt gehalten/ die vnsern aber/ wurden diesmahl widder ab vnd zurücke getrieben/ auch zumteyl in die Elben gejaget/ vnter andern auch 2. Befehlhaber geschossen/ der ein herr nach gestorben.

Im December.

Den andern nemlich Dinstags nach Andree/ habent semplich Burger/ Reuter vnd Landtsknechte/ zum Rath widerumb auch der Radt/ neben Graff Albrecht von Manssfelt/ sampt Graff Carl/ zum Burgern/ Reutern vnd Landtsknechten geschworen/ vnd also beyde Burger vnd Landtsknechte mit iren Fenlein/ Rüstung vnd Wehr wieder von dem Markt ab vnd von einander gezogen.

Darnach den 5. Decembris/ in der nacht/ haben die Feindt ein Lermen in der Newstadt gemacht vnd biß an den Stadtgraben geloffen/ der einer morgens im graben gefunden/ welcher angezeigt/ man hette ihm ein monadt soldt vorbeischn/ das er die tieffe des grabens messen solt/ aber der Hirsch/ hette in die nacht also fernerlich gestossen vnd zugericht/ das er/ wie die wacht in der streichwehr das selbs von jm gehört/ hard zu Godt geruffen/ vmd seiner sünden vorzeihung vnd wollfart/ deren so/ vest an Gottes wordte halten/ gebeten/ letztlich aber von dem grimigen stößen des Hirsches/ so gar mach vmd schwach worden/ das er nicht mehr reden noch leben hat können/ vnd von ein knecht/ welcher zu jm hinab gestiegen/ gar erstochen worden.

B ij In diesen

In diesen tagen ist Lazarus von Schwenbi/ als Key.Mai.Krigs Commissarius/ vor die Stadt vnd zum hauffen an komen.

Den 6.vnd diese tage vber/ist viel geschossen vnd gescharmüzelt aber wenig außgericht/ vnd damit den vnsern kein schaden gethan worden.

Den 11.Decembris/gaben sich Reuter vnd Knechte auß dem Blochhaus zu Desdorf/ dargegen die vnsern wenig Reuter/vnd zum teyl Knechte hinaus gefallen/ ire Reuter wieder zurück an die Schantz/von iren Knechten abgetrieben/darüber irer Knecht 68.gefangen vnd herein gebracht/auch etlich was sich zur wehr gesetzt erstochen.

Dato in der nacht/seint etlich vnser Knecht zu wasser außgefallen/vnd zwischen beyden der Feindt Leger Crakaw vnd Buckaw/auff der Elbe durch gefaren/vnd zu Salpke eingefaln/ des Jngerleben Hoff daselbst geplündert/angesteckt vnd 8.Hakenschützen in die Stadt gebracht.

Den 12. Decembris/ sint die so zu Hilbesleben in der Schlacht gefangen/hinaus in die Newstadt zu Herzog Jorg von Meckelnburg gefordert/aber H.Moritz C. S. zu Sachsen/hat sich irer angenommen/vnd sie nach Quedlenburg 14. tagelang betagt/ mit angeheffter zusag/sie nach Kriegs ordnung vnd gebrauch zuhalten/ ist aber nicht geschehen/dan sie sich in die 15. mahl gestelt/ aber noch nicht los worden.

In diesen tagen zog Herzog Moritz C.S.zu Sachsen/mit 6. Senlein Knecht von Magdeburg ab/dem hauffen entgegen/welcher sich in den Sehesteten vnd Landt zu Meckelnburg vorsamlet/von welchen er 4.Senlein an sich gebracht/auch die andern zutrendt hat.

Sontags

Sontags den 14. Decembris/ fielen der von Magdeburg Reuter/sampt etlichen Schutzen herauß/ nament dem Feindt etliche wagen mit Bier vñ ander Prophanthe desgleichen Tuch vnd anders so darauff geladen/darbey etlich Knecht vnd doppelsoldner auß dem Lager zu Buchaw gefangen vnd herein gebracht.

Den 16. Decembris ward der Zygelhoff/ zwischen beyden Brucken abgebrochen/ vnd doselbst eine Pastey vnd veste wehr/ vor die kurzen Brucken gemacht/ welche zur befestigung des Bruckenthors/ vnd zur gegenwehr des Blockhauß am Zoll gebawet wardt.

Volgens den 19. Decembris/ sind der von Magdeburg Reutter vñnd Kriegsvolck/ so die nacht auff die wacht nicht bestehden/ in der nacht zwischen 2. Legern oder Schanzen/nemlich Buchaw vñ Dessdorff hindurch gezogen/ vnd haben das Dorff grossen Ottersleben/ein kleine meylwegs von Magdeburg/dorinne ire Feindt/so zur belagerung von den Thumpfaffen zu Magdeburg gebraucht/besoldet vnd bestellt waren/gegen morgens vberfallen. Vnd als die vnsern hinein kamen vnd Lermen schlugen/ zündten sie das Dorff an etlichen orten an/dawon man den Feindt erkennen vnd sehn möcht. Die vnsern aber beyde Reuter vnd Knecht/hetten alle weisse hemden vber die kleider vnd rüstung angezogen. Als aber der Feindt ab solchem lermen ganz erwacht/vnd hyn vñnd wider lieff/ ward alles das sich zur wehr satzte/erstochen vnd umbgebracht/Doch namen sie irer zweyhundert vnd funff vñ zwentzig gefangen/Darunter dreyßig vom Adel Vnd brachten eine gute beute/ bey zweyhundert drey vnd sechzig gute Pferde/desgleichen viel schöner rüstung von Harnisch/pantzer/sturmhauben/ büchsen/ &c.

Es wardt

Es wart auch der Pfaffen Heubtbanner/ dorin Sancte Moritz gestickt/ herein gebracht.

Den 20. Decembris/ Am abent Thome Apostoli/ zogen Reutter vnd Knechte/ morgens frue zu felde/ ob sich der Feindt heraus zu Scharmüßeln begeben wolt/ Hertzog Jörg von Mechelnburg aber/ als ein freudiger Kriegsman/ seumete sich nicht lange/ welcher baldt aus der Newstadt/ mit etlichen Pferden/ sich im felde zu schar müßeln vermercken lies/ on zweyffel/ verhoffet den erlitten schaden/ der niederlag der Heubtfanen die vorgangen nacht/ an den vnsern sich zu rechen/ dem er ganz hefftich auff die vnsern zusatzte/ das er auch 2. schüß darüber entpfing/ vnd durch schickung Gots/ mit dem gaul gestürzt vnd von den vnsern gefangen wardt/ vnd neben im etlich vom Adel auch Reutter herein bracht worden/ der Hertzog aber/ so von den vnsern umgeben/ vnd ganz vnd gar vom Gaul gekomen war/ wolt er sich nicht gerne gefangen geben/ dann in die Knecht nicht vortbringen/ sonder allerding empor heben vnd tragen musten/ verhofft jmer seine Reutter wurden sich wieder wenden/ vnd in mit gewalt entsetzen/ wardt aber nichts drauß/ sondern zogen traurich wieder in das Blockhaus Deseborff/ von dannen wieder in die Newstadt/ es wardt aber Hertzog Jörg von stundan auff das Rathhaus in die Kemerey geführt/ vnd da geheilt.

Den 24. Decembris/ am heiligen Christ abent/ tede der Feindt 17. schüß nach S. Jacobs Thurn/ on zweyffel seine stercke damit zuversuchen.

In den heyligen Weynacht Feyertagen/ kamen die 6. Roth Knecht/ so in der Schlacht gefangen/ vnd den 12. Decembris gen Quedlenburg betagt/ wieder in die Stat dann sie

daß sie erfahren heutzut/ das H. Jörg in Magdeburg gefan-
gen/ verhofften derhalben irer gefendnis vnd faust. anle-
digt vnd quitirt zuwerden/ welchs hernach geschach/ doch
mit dem bescheid/ wie man besser hinden hören wird.

Den 30. Decembris/ ist Joachim Star auff Lazarus
von Schwendi Wagen selbender gefangen vnd in Mag-
deburg gebracht worden.

W. S. L. Im Januario.

Den 1. Januarij/ ist Herzog Jörg vom Radthaus/
in Moriz Almans hans zum Lintworm gelegt worden.

Den 2. Januarij/ ist Graff Albrocht von Mansfeld
eigener person/ sampt der von Magdeburg Reuter vnd
Kriegs volck/ gegen der Stantkahn aufgefalle/ darge-
gen sich der Feindt in der Kiewstadt/ bald vernehmen hat
lassen/ auß welchem ein sehr starcker Scharmügel erfolgte
Darüber Hans von Wolffen vnser Rittmeister gefangen/
aber von stundan von den vnsern wieder entsetzt/ vnd den
Feindt mit gewalt wieder genohmen/ dar neben auch in
folchem angriff/ 2. vom Adel dem Feindt abgefangen.

Den 7. Januarij/ ward aber ein starcker Scharmügel/
die gemeine sag/ H. Philips von Braunschweig sey mit
gewest vnd schwerlich dauon komen.

Volgents den 11. Januarij wolten sich die von Mag-
deburg/ an der Kiewstad versuchen aber dieweil der nach-
druck zurücken geblieben/ worden die vnsern zumteyl vbel
abgeweist/ vnd bey 20. personen beschedigt vnd todt her-
ein gebracht/ dieweil aber der Feindt zu pferde heufflich
auß der Kiewstad/ vnd von allen örten zugefallen/ auch
C zu vor

zumor nie so starck im feld gesehen (Denn es kam ein Geschwader mit spießen/welche zumor noch darnach gesehen worden) hat er seinen teyl schaden vom groben geschütz auch empfangen/Daruber durch vnser Reuter / 8. haben schützen bey der Steinkull dem Feindt abgefangen/ vnd in die Stadt gebracht.

Darnach den 13. hat sich der Feindt zu roß abermal am sterckesten sehen lassen/ doch sind dem Feindt 2. hantenschützen abgefangen.

Den 14. Januarij zu abents zwischen 6. vnd 7. haben die feindt in allen Lagern ein groß schiessen/von klein vff großem geschütz gethan/wolten sagen/ es weren freunden schuß/darumb das Herzog Moritz C. F. zu Sachsen/ den hauffen/ welcher sich etwan in den Sehesteden vnd im landt zu Nachelnburg versamlet / ganz vnnnd gar getrenndt vnd von einander gebracht hette.

Denselbigen abent/nach dem solch schiessen vnd frendt ein endt genomen/ist Hans von Cöln mit der von Magdeburg Fischern vnd zum teil kriegsvolck zu wasser/zwischen beyden schanzen hindurch gefaren/vnd in Pechaw gefallen/vnd hinter dem Feinde zu Crataw sieben brücken auff dem streynen thamme abgeworffen/die Clausen verbrandt/dazu einen Mönch bruder Hans von Berge/ vnd ein knecht mit 2. pferden/Jacob von der Schulenburg zustendig aus Pechaw/ sampt ander vitalli mitbracht.

Den 16. Januarij/ als etliche der Feindt vber die Elbe aus der newstadt gefaren/vnd wolten auff dem eys nach Crataw gehen/haben die vnsern etliche Fischer vbergesetzt/vnd zwen knecht von den selbigen gefangen/ aber
zwen

zwen welche danon gelauffen sind im eyß bestochen bliu-
ben/sind dorinne erftoren vnd gestorben.

Den 22. Januarij ward abermal ein Scharmügel
bey Schroedorff an den garten/Das mal theten die vn-
sern dem Feindt grossen schaden/Es ward auch vnter an-
dern Peter Hoyer Ritmeyster in der Steintule/ nahe bey
an den schranken der Seadt erschossen / vnnb Mertzen
Iheronymus/des wirts son zu Dressen zum gülden Laro-
en/herein gefangen/neben ihm zehen knecht zu fufs/ dars
unter 2. doppelsoldner.

Negst folgenden tag/ ward aber ein Scharmügel
des orts gehalten vnd zu beiderseydt schaden genomen/
Es worden dismal die vnsern widerumb abgemahnt.

Sontags den 25. Januarij / kam Herzog Moriz
C. J. mit dem Kriegsvolk wieder/ welches er von Mag-
deburg ab/vnd dem hauffen/wie oben vormeldet/ entge-
gen gefürt/von welchem hauffen er 4. Jenlein Knecht an
sich gebracht/zogen hin nach Ottersleben vñ Lemsdorff
machten da das 5. Leger/disimal ward aber in allen Le-
gern vnd Blockhenfern freud geschossen.

Mittwoch den 28.hielten die Feind vor Lemsdorff
mit 7. Jenlein gemein/nach dem sie aber von einander vñ
etlich nach der Newstadt zogen/ fielen die vnsern etlich
Pferd hinaus/wurden viel das sich zur wehr setz/zwischen
beyden Legern erstochen/ danon 7.herein gefangen.

Den 29. Januarij/fielen vnser Reuter vnd knecht hyn-
aus/Denn sich etlich wagen vnd volck hinter der Stein-
tulen sehen lieffen/welche die vnsern ereyleten/vnd auff
disimal einen wagen/ vorauff der Burgermeister von
C 4 Schönbeck

Schindelfeld dritte gefassen/ auch ein Karren/ 5. Land-
knecht 9. Behemische Schantzgreber herein gebracht.

Le dato nach mittag/ ward ein Scharmügel gegen
dem Schroedborffertthor/ die gemeine sag/ 3. Moritz sol-
selber darbey gewest sein/ sind der vnsern in die 20. person-
beschädigt/ was aber der Feinde dargegen gesagt/ werden
sie wissen.

Den 31. Nachdem sich etlich Knecht aus dem Lager
zu Lembstorff begaben/ worden dem Feindt derselbigen
hart vor dem Leger/ etlich von vnsern Reutern erstochen
vnd 6. herein gefangen.

Im Februario.

Den 3. Februarij/ wart ein Reuter vnd ein Hacken-
schütz herein gefangen. Mitwoch nach Marie Liecht-
mess/ den 4. Februarij/ wardt aber ein Scharmügel/ mit
dem Leger zu Lembstorff gehalten/ in welchem zu beyder
seidt schaden geschehen/ dorinnen der vnsern ein Reuter
töd geblieben.

Volgents den 5. aber ein stärker Scharmügel/ in
welchem sich der Feindt Reuter bald gesterckt/ aber gross
en schaden vom groben geschütz/ scheinbarlich genömen/
darüber auch ein Reuter vnd ein Knecht herein gefangen.

Den 6. Februarij/ ist ein Keyserlicher Ernhold/ mit
drey Thrumeten vñ einem Thrumenschlager zu Ross vor
Magdeburg komen/ vnd auff 7. vhr des andern morgens
wieder bescheiden/ aber nicht komen. Dato nachmittag
ward ein Scharmügel gegen der Newstadt/ auff welchen
die vnsern 6. Hackenschützen herein gefangen/ auch vnter
Todtgesch

des

das etliche Schatzgreber in der Newstadt von unsern
Knechten erstochen/ dargegen uns drey person auff der
Wahl von irem geschütz in einem schoss aus der Newstadt
beschädiget. Es wurden auch diesen tag alle Knecht/ so
zu Hildesleben in der Schlacht gefangen/ irer gefencknis
loss/ vnd von dem Herzog von Mechelnburg/ als zu der
zeit oberster Felther gewest quitirt/ doch mit dem bedeyt
das ein jeder/ dem der in gefangen/ sein Ranzon niederle-
gen vnd entrichten solt/ ward in aber nicht gehalten/ dan
sie hernach auff ir vielfeltigs erbieten/ allezeit auffs neue
betagt/ vnd lenger den ein ganz jar in irer gefencknis be-
strickt geblieben.

Den 9. Februarij/ sint aber 2. Scharmügel/ vor vnd
nach mittag geschehen/ aber kein namhafftiger schad er-
folget.

Den 10. Februarij an der Fastnacht/ haben die Feind
angefangen auß der Newstadt nach S. Jacobs Thurn
zuschiesen/ vnd des tags wie bezeichnet 416. Schüs gethan

Den 11. Mittwoch frü/ aber in die 100. Schüs darnach
gethan. Dato sol auch mehr grob geschütz in die New-
stadt antomen sein.

Den 13. Februarij/ fielen unser Reuter bey 40. Pferd
vnd etlich Knechten/ zum Schrotdorffer Thor hinaus/
der Feindt Wacht/ welche starck auff der Steintul hielt/
zuversuchen/ nachdem aber die unsern/ den Feindt weit ab
vnd zurücker trieben/ ward der Feindt auß der Newstadt
vnnnd Dessdorff bald gesterckt/ ward derhalben ein sehr
starcker Scharmügel drauß/ darvon zu beyder seytz scha-
den empfangen. Doch darüber hereingebracht/ einen wa-
gen mit Vier/ darneben 7. personen gefangen/ Es sollen
auch auff disemahl 2. Namhafftige vom Adel geblieben
sein.

Den 14. ist Jost von Wolffen zu seinem bruder dem
Ritmeyster/ in die Stadt komen/ sich von wegen seynes
vormeindlichen gefendnis mit im zu bereden.

Den 20. Februarij vor mittage/ ward die Spizen
auff S. Jacobs Thurn gegen der Newstadt abgeworffen.

Montags nach Reminiscere den 23. Februarij/ ward
aber ein Scharmügel hinter dem Siechenhoff/ darvon
dem Feinde 2. hackenschützen abgefangen/ ein Reuter vnd
ein Knecht tod beliegen blieben/ von den vnsern geplündert
dargegen vns ein Reuter abgefangen/ vnd 1. Knecht
geschossen.

Donnerstag nach Reminiscere den 26. Februarij/ frö
wart ein sehr starcker Scharmügel/ sein vnser Reuter zum
andern mal aufgesfallen/ zu beyderseits nicht geringer
schaden geschehen/ dann der Feinde ire todten auff was
gen in die Newstadt geführt/ dargegen der vnsern in 20. per
sonen beschedigt vnd tod/ Es sint auch die vnsern/ vnter
dem Scharmügel/ auß dem graben in die Newstadt ge
fallen/ 14. auff dem Rathhaus/ welche gelt zusuchen vdr
meinten/ erstochen/ darüber 11. in die Stadt gefangen
gebracht.

Den 27. Seindt 3. Schiffmühlen/ vber dem vntern
Kundel/ aus vnflais der Müller/ auch von wegen des
starcken Eysgangs in der Elben/ los worden/ vnd nach
der Newstadt im Eys fortgeflossen/ bis hinder S. An
neten Closter/ daselbs am Eys behangen blieben/ vmd
von dem Feinde was noch von Mehl vnd Korn darauff
gewest/ geplündert vnd abgetragen.

Es wurden auch etliche Blockhuser diese nacht von
dem Eysse zerrissen vnd hinweggeführt.

Es

Es wurden auch dieser zeit 2. Schiff in der Stadt zu-
gerüst vnd gemacht/ welche mit Kriegsvolk/ Geschütz
vnd anders zur wehre notturfftig versorget/ vnd zu wass-
er damit aufzufallen/ hernachmals wie man wirt hören
gebraucht sint worden.

Den 31. haben vnser Knecht der Feindt 7. bey Ber-
ga erschossen/ dargegen vnser einer tod herein getragen

Im Wario.

Den 4. Martij/ solte Marggraff Hans in Magde-
burg komen/ vnd zum Fryden handeln sollen/ aber un-
wissent/ worumb solches nach geblieben/ doch haben die von
Magdeburg ein guten Scharmügel darauff treten la-
ssen/ aber vnberuist was Schadens daraus erfolget.

Den 6. Martij/ haben die Feind bey dem Rottenstors-
fischen Teyche/ angefangen zu schanzen.

Et Dato in der nacht/ sein durch vnser Fischer/ dem
Feind 4. Bahnen/ vnderhalb der Newstadt abgedrungen
darneben 2. personen gefancklich mit gebracht.

Den 7. Martij/ haben die von Magdeburg etlich
grob Geschütz/ zwischen beyde Brücken gebracht/ da-
mit gegen der Schantz am Zoll starck geschossen/ vnd
von dem obern Rundel vnd Thurn mit zu geholffen.

Et Dato ist Hans von Colln Oberster Leutnant/
mit 17. Roth Knechten nach Schönbeck zu wasser auf-
gefallen/ 8. Knechte von der Feind wacht/ neben Butaw
angetroffen/ danon einen gefangen/ vnd bey sich behal-
ten die andern darneben erschofft/ vnd hat vor Schönbeck
16. Schiff vnd 12. Bahnen versenckt/ vnd etlich Schiff-
mülen vorbrandt/ darnach Elbenaw vberfallen/ Joach-
ym von Arnsdorff sampt anderer beude auff die Schiff
geladen vnd mit gebracht.

Montags

Montags nach Letare/ den 9. Martij/ ward mit
2. grossen stücken von S. Jacobs thurm/ seher in die New
stadt geschossen/ dargegen der Feindt von stundan mit
12. stücken anhub zu schiessen/ wurden den tag vorzeichnet
320. schuss/ von welchem schiessen der Buchsenmeyster auff
dem Thurm von einem stein geschlagen/ vnd davon starb

Et dato in der nacht/ ist Hans von Cöln Oberster
Leutenandt abermals zwischen beyden Schanzen/ Cra
kaw vnd Butaw/ zu Wasser hinauffweres gefaren/ in
Pechaw vnd Prester gefallen/ darinne 4. nacht vorharrt
Ist dem Feindt kundschaftt komen/ das der von Magde
burg kriegsvolck/ obgenante beyde Dörffer innen herten
den iren vnd dem Lager zu Crakaw die zufuhr vorlegt/
dargegen sich der Feindt starck rüster/ welche die vnsern
verkundschaftt/ vnd des freytags von dannen wider
nach der Stadt bey hellen lichtein tage herdurch gefa
ren/ vnd ob der Feindt wol hefftig/ aus beyden Lagern/
nach den vnsern auffs wasser geschossen/ so hat er doch
(Gott lob) niemandt beschedigt/ Brachten also in die
So. Kane mit allerley Vitalli beladen zu haus.

Es haben auch die vnsern/ weil sie zu Pechaw geles
gen/ beyde gros vnd kleine Schiff/ zum andern mal/ mit
allerley Vitalli vñ geräthe zu ruck in die Stadt geschickt.

Mitwoch nach Letare/ den 10. Martij/ hat sich der
Feindt mit gewaldt vmb die Schantz am Teiche vnter
Lemisdorff angenommen/ vnd auch dieselbige förderlich
auffgebracht/ Dorein Lazarus von Schwendi knechte ge
lagert worden.

Et dato/ hat der Feindt aber 256. schuss an S. Ja
cobs Thurm gethan/ auch sonst viel schuss nach dem
Brücken thor/ vnd den selbigen Büchsenmeyster darauff
wehrloß geschossen.

Negst

Nächst folgenden Donnerstag in der nacht/ hat der Feindt noch ein feste weher vnd Schantz auff die Steintule/ gegen dem Schrottdorffer thor angefangen zu bawen/ darnach etlich nacht dieselbige weiter in die höhe gebracht.

Den 13. Martij/ hat Sanct Jacob den Feindt in der Newstadt/ des morgens vmb 3. schlege wider etwas hart angesprochen vnd auffgeweckt/ dargegen der Feindt die ganze woche hefftig geschossen/ vnd ist Sonntags Judica 3. schlege nach mittag/ das grösser ort gegen der Kirchen auff das gewelb gefallen/ dasselbige zum theyl eingeschlagen/ Aber aber der Thurm ist gefallen/ sind vber die 15. hundert schüss darnach gethan worden.

Et dato/ Sonntags Judica/ sind die armen leude/ aus der Stadt zu führen/ auff den Cantzeln verkündiget.

Uitwoch nach Judica/ den 18. Martij/ sind der von Magdeburg Reutter vnd knecht/ zum theyl in die neuen Schantz auff der Steintuel (am berge Caluarie) eingeschlagen/ vnd des Obersten in der Newstadt Hans Julchers Feinlein/ auch ein Schantz Feinlein/ welchs im felde zurissen/ erobert/ vnd fast alles erstochen/ on 125. knecht/ sind mit irem Feinlein/ welchs rodt vnd grün auch flammichte war/ gefencklich in die Stadt gebracht worden/ darunter des Obersten Leutenant Hans von Coln/ auch der Feinrich Heinrich von Hetttersham vom adel/ auch der Feldwebel Joseph Otterswalder/ Heinrich von Bergen/ Christoff Landstron/ Jost von Hagenaw/ diese zwen den Schantz grebern zugeben gewest.

Diesen tag ist das eine Schiff abermals antomen/ vnd entlich in die tausent gulden werdt bracht.

Donnerstag den 19. Martij/ ist ein starcke meuterey unter den Knechten in der Stadt entstanden/ da haben

D sich die

sich die Hakenschnigen aus allen dreyen Jenseit vnterfangen vnd die mit gewaldt selbst getragen/ auch selbst zum teyl die drummel geschlagen/ vnd haben kurz einen monadt soldt/ von wegen Herzog Jorgen des gefangenen von Mechelnburg/ vnd drey soldt für voll wollen bezaldt haben/ welchs man in doch nicht schuldig/ auch der Monadt noch nicht vorschienen war/ Damit aber solche meuterey gestilt vnd wider abgeschafft/ ward graff Albrecht von Mansfeldt/ von Rades wegen darzu erbeten/ die sache in der gütte zu stillen/ vnd irem begger nach/ der Monadt diesen tag aus vnd an gehen/ vnd ein halben monadt soldt von des Herzogen wegen/ neben der bezalung vberreichen vnd entrichten. Ob aber dasselbige Götlich vnd in aus pflicht geschehen/ wirt ein yeder eherlibender bey sich selbst betrachten/ Dann sie den Heubtman Hans von Ründelbruck/ mit gewaldt aus seim haus genommen vnd ihn in iren rinef gefurt/ welchen sie so hart mit haken gestossen/ das er kürzlich hernach gestorben/ ob sie nun dors an schuldig odder seines tods ein vrsach sein/ weys Gott.

Et dato in der nacht/ kam das eine Schiff abermal mit allerley vitalli/ als Weyzen/ gersten/ habern/ Kinder Schwein/ kalber/ auch funff glocken/ darzu zwene kane/ darauff 2. faß Bier/ darbey funff personen/ welche wilens gewest in das leger zu Crakaw zu faren.

Den 20. Martij/ haben die Burger gewilligt/ die helffte all yhres sylbers/ auff das Rathhaus zu antworten/ vnd dem Rade vorzustrecken.

Den 21. Martij frů zwischen 7. vnd 8. sind drey Regenbogen/ darbey drey Sonnen am himel gestanden.

Et dato auff den abent/ nach dem man die wache auffgefurt/ an den selbigen örtern 3. monschein/ der rechte vber

über der alten Stadt/der ander vnd bluttsaib/über Des
dorff/vnd der 3. auch bluttsaib/über der Newstadt ge-
standen.

Den 25. hat der feindt angefangen nach der hohen
Pforten zu schiessen.

Den 26. sind die Schiff/ so zu Plönze gewest/ wider
komen/daselbst mit dem feindt ein Scharmügel gehalten
vnser Fisser vnd knechte funff beschedigt/ darunter 2.
todt/ waren des von der Schulenburg Reuter/ was der
feindt dargegen verloren hat/werden sie wissen/ dem die
vnsern etlich personen dem feindt auff den Lanen ersauft/
auch etlich von den selbigen Lanen/ sampt 40. stück vihes
vor die Stadt mit bracht.

Am Sontag Palmarum mittag vmb zwey schlege
gieng ein Feuer in der Newstadt auff/ von welchem das
ganze Leger wach wart/ aber bald widerumb gelescht.

Et dato auff den abent vmb 9. schlege/ gieng auch
ein feur in dem leger zu Lemsdorff an/ von welchem fast
das ganze Leger daselbst verbrant/ Es ruckte aber der
Feindt heraus ins feldt in eine schlacht ordnung.

Den 27. Am Carfreitag/ ongefehr vmb einen schlag
nach Mittag/ Ist ein starcker Scharmügel zwischen Des
dorff vnd der Steinkuel angangen/ vnd als erstlich der
Feindt zum offtern mal zu rucke getrieben/ auch vielleicht
vor den vnsern gewichen/ sie damit hinaus zu reytzen/
vnd es auch ein seher vnlustig/ windig mit Schnee vnd re-
gen vormengt wetter war/ sind die vnsern in dem tuncf-
eln vbermandt/ vnd widerumb zu rucke geschlagen/ bis
an die Schrancken vor S. Vlrichs thor/ darüber schaden
gelitten/ in die 11. personen verwunt vnd tod/ auch 23. ge-
fangen/vnser Pferd aber über 40. nicht gewest/ dargegen
der Feindt 2. starcke Lanen/ einer aus der Newstadt/ der

D ij

ander

ander von Ottersleben komen/doch ist der Feind on schaden so gar nicht abkomen/denn in etlich pferde auff dem Stein Thum beliegen blieben.

Dinstags in den Ostern den 31. Martij/ist nach mittag ein vngeserlicher kleiner Scharmügel von der Magdeburger tagwache angefangen/sein der vnsern gewesen 10. pferd vnd wenig knechte/wiewol die vnsern erstlich/bis in die Sudenburg zurücke getrieben/haben sie doch den Feindt mit list hinder lossen vnd vmbbringt/das sie der feindt in 14. erstochen/9. aber in die Stad gefangen brachte dar gegen der vnsern 2. geschossen/dauon der ein bald tod geblieben.

Im April.

Mitwoch den 1. Aprilis/ist ein Scharmügel on verordnung/durch wenig Reuter vnd Knecht/zur rechten handt des Siechenhoffs angehoben/aber bald starck worden/dann erst nach drey stunden gegen dem Schrotdorffer Thor abgangen/dauon der vnser in 11. personen tod/doch nicht alle Kriegs leute/dann vnterm Schrotdorfferthor finff personen in einem schuss von der Steintuln erschossen/darunter ein magt gewesen/Es haben auch die Feinde nicht ringen schaden/sonderlich an pferden genomen/vnd sollen vnter iren toden geblieben sein/Deyt von Hall vñ Hans von Arnn Marggreffischer Senrich/vnd sonst ein namhafteiger.

Den andern tag ist vmbgeschlagen/das kein Reuter noch Landtsknecht sol scharmügeln on befehl/bey leibs straffe.

Et dato/Im mittag vmb 12. schlege/sind aber drey Sonnen/darbey zwene Regenbogen am Himmel gestanden

Den 9. Aprilis/haben etliche der feinde hakenschützen
aus

aus der Steintule/vns ein Scheffer bey den Schaffen erschossen/willens die schaff hynweg zu nemen/wurden ihn aber von vnsern Reutern der tagewacht wider abgeiaget auch der feind drey darüber erstochen.

Sontags Misericordia dñi/den 12. Aprilis/ als der von Magdeburg kriegsvolck sampt etlichen Fischern/ als 6. rodt auff der Elbe abwärts in der nacht gefahren/ haben ihrer drey vom Adel zu Tygrip gefangen/den hoff geplündert/vnd volgendes montags auff dem wasser/in einer ansurdt/ Zabichshorn genant/die nacht geblieben/ denen zu Crakaw/ neben der Gerewisch/ sieben Rane genommen vnd vier personen gefangen/die andern erseufft/ Als aber der Feindt in der Newstadt solchs erfahren/ haben sie ein Schiff mit etlichen wolgerüster knecht/ vnd nach anzeygung der gefangen/ inn die hundert auff die Elbe gelegt/ damit den vnsern zu begegnen/ darauff der Allmchtige Gott die gnade gethan/das die Feindt dinstags in der nacht/vmb 2. schlege gegen tage/ als sie den vnsern mit vorteyl des fluß begegnet/ sind die Feindt im selbigen schiffe fast alle erlegt vnd vmbgebracht/ haben davon vber 13. nicht widerumb inn die Newstadt bekommen/Dargegen die vnsern einen knecht auch einen büchsenmeyster verloren vnnnd todt geblieben/vnd on höhern schaden/mit allem was sie geladen/ auch vber obgedachte sieben personen noch vier burger von Tangermünde/vnd etliche knechte/alles in die 18. personen/mitwoch frue des tags Tiburtij gefangen herein bracht/Vnter den erseufften sollen gewesen sein drey Spanier/ auch ein alter fürer.

Den 15. Aprilis nach mittag/ brach der Feindt zu Lemsdorff auff/lagerte sich hinter das Plockhaus Buzaw vnd darneben/vnd machten da aus beyden ein leger.

D iij Den

Den 21. haben vnser tagewacht drey Reuter dem feinde erlegt. Et dato barwete der Feindt noch eine feste weher vnd Blockhaus vnterhalb der Newstadt an die Elber machte auch starcke beum vber die Elbe mit 3. Schiffen dorinne geschütz vnd anders zur weher notdurfftig. Der halben hinweg die vnsern nicht meher zu wasser ausfahren noch der Elbe gebrauchen konden.

Es wurden auch zu der zeit oberhalb Buckaw noch etliche Erdeheuser auffgeworffen vnd also die Elbe unten vnd oben beschlossen.

Den 23. vnd 24. haben vnser tagewacht/ der feinde funffe erschossen vnd zween herein gefangen.

Den 27. Aprilis/ dinstags nach Cantate/ haben die feindt etliche weyden vnd Beume in den Garten neben Berga/ in der nacht abhawen lassen/ Darauff den 28. vmb den mittag ein starcker Scharmützel vber dem weg führen des holzes erfolget/ denn yhre knechte von vnsern Reutern umbringt/ vnd bey hundert erstochen/ darneben 26. gefangen worden/ darunter einer vom Adel zu roß/ Hans von Milen/ welcher geschossen vnd in Magdeburg gestorben / vnd den 16. May begraben ist/ Der vnsern sind dismal drey beschedigt vnd einer todt geblieben.

Im Maio.

Sonnabend nach Philippi vnd Jacobi/ den andern May/ wardt ein gros stück büchsen auff den einen Thurm thorn zu selde werts/ gar in die spizen vber den obersten umgäug gebracht/ daraus teglich in das Lager gegen Buckaw hinaus geschossen.

Den 5. May/ sind zween vom Adel/ wie man sagt/ erschossen vnd der Stadtschreiber von Ellrich in Magdeburg gefangen.

Den

Den 6. May/ haben die von Magdeburg/ durch den
Burgermeyster Jacob Gerken/ Doctor Levin Lunden/
Arndt Hoppen und der von Magdeburg Secretarius
sprach und vnterredung/ mit Herzog Moritz C. S. auff
seiner C. S. G. Geleydt gehalten/ geschehen hinter Crakaw
am Werder.

Den 12. haben sich die Feindt zu Ross starck sehen
lassen/ darauß ein Scharmügel erfolgt/ in welchem vns
ein Reutter Keychart genandt erschossen/ was aber der
Feindt vor Schaden genohmen/ ist noch vnwissent.

Den 16. May/ haben die Feindt ein hinderhalt ge-
setzt/ eins teyls in den Puluerhoff/ den andern bey der
Theych schantz in die 150. Pferd/ damit auff das Stadt
Vibehalten/ letztlich in das Feldt gerant/ aber nichts
ausgerichtet/ vnd vnser Tagwacht so zu diesem mahl nür
15. Pferd gehat/ auß dem halt zudringen vnterstanden/
aber nicht geschehen.

Montags in den Pfingesten den 18. May/ sind der
Feindt 6. auff dem Marsche erstochen/ 3. herein gefangen
haben die Pferd wollen wecknehmen.

Mitwoch den 20. May/ haben vnser Reutter tages-
wacht nahent an der Steinkul vor der Schantz/ vier
Anecht erstochen vnd 3. herein gefangen.

Donnerstags den 21. May/ hat sich auff stetes des
Feindts verursachung/ vngeferlich 2. stund nach mittag
ein starcker Scharmügel begeben/ das sich vnd sonderlich
die Reutter sehr gemengt/ aber der Feindt zu Pferd viel
stercker/ dan die vnsern gewesen/ doch ist hinein gefangen
bracht/ Jorg Schirffet vnd sonst einer/ man acht/ der
Feindt in 9. oder 10. person vnd pferd geblieben/ der vn-
sern 5. person 2. pferd beschedigt/ darunter Simon von
Bremen durch den kopf todt geschossen.

Zernach

Hernach ist durch die gefangenen. angezeigt/ das auff obgemeltem Scharmützel soln geblieben sein 3. namhafte vom Adel auß der Schantz am Teych/ sonst 4. Knechte vñ 10. Pferd/ darzu noch 4. auß andern Schantzen/ auch vom Adel/ dan auch schwarz Hans von Lüneburg so anfangs der erst in Magdeburg gefangen gebracht.

Donnerstags den 28. May/ ist Hans Springer Haupt/ man vber ein genlein Knechte/ bey dem neuen Barw gegen dem Sychenhoff/ aus der Steintrule erschossen.

Im Junio.

Den ersten Junij/ ist Hans von Ambstorff auff der tagwacht durch ein schenckel geschossen/ vnd 2. der Feind herein gefangen bracht.

Diesen tag ist auß allen Schantzen in die Stad vnd nach S. Jacobs Thurm hefftig geschossen.

Mittwoch den 3. Junij vormittag/ haben die Feind etlich Vihe negst vor der Stadt genohmen/ etliche Hirten vnd Jungen darbey erstochen/ auch etlich Alte menter in die 8. personen vmbbracht/ darauß ein sehr starcker Scharmützel worden/ vnser Reuter 3. vñnd etliche Pferde geschossen/ auch 4. Knecht mit dem grossen geschütz beschedigt/ dargegen vom Feinde ein Reutter Hans von Ofenbrück herein gefangen/ vnd Wolff Egloffsteyner durch ein arm geschossen/ auch sonst einer bey dem Siechenhoff vom gaul fallen/ vnd von den vnsern geplündert/ ist auch sonst eine vorneme hohe person mit dem groben geschütz getroffen/ hat ein gulden ketten am hals gehabt/ aber von yhnen abgefurdet worden/ auch sonst viel vornemer personen geblieben sein/ Wiewol man hienon nichts gründelichs weiß/ sind verhalben die Rüe thewer genug

genug bezahlt. Es wird vnter anderm geredt/ das einer vom Adel bey 6. geull verloren hab/ dargegen zwe Kue zur außbeude bekommen.

Den 11. hat der Feindt etlich hundert Pawern gehat/ holz vnd reys in die Newstad zu füren/ dauon Schantz/ Förbe/ auch ein Statutt gegen der alten Stadt/ auff der Schantze her gesatz.

Den 12. Junij/ sind der Feindt 6. Zaken schützen bey der schrot an den garten erstochen/ Dargegen vnser reuter einer mit dem Gaull gestürzt/ Welchen der Feindt einer bekommen/ Vnnd in die Steinkull geritten/ Sonst einer hieerein gefangen.

Dinstags den 16. Junij vormittag/ haben die Feind 2. pferde bey der Sudenbürger Gericht genomen/ 2. Jungen darbey erstochen/ Ist auch also bald der/ Welcher die pferde genomen/ von vnser Tagwacht von dem Gaull geschossen/ Daraus 2. starcke Scharmügel erfolgt/ vnd bis in die 4. stundt gewerdt/ Sein der vnsern in 15. Personen darunter einer vom Adel beschedigt vnd todt/ auch Joch im Denharts jung/ mit einem schonen hengst abgefange der Feindt aber/ wie etliche glaubwürdig/ vnd sonderlich die gefangen berichten/ in 80. etliche wollen 100. Person vnd zum ringsten 60. Todt geblieben/ Darneben 29. Person in die Stadt gefangen bracht.

Den 17. Junij in der nacht/ haben die Feindt vnsern Lauffgraben/ an viel örtern eyngezogen/ vnd alle Vortheil/ voll Reuter vnd Knecht gesteckt/ auch gegem tage die vnsern hinaus zulocken/ verhofften den erlöbten schaden an den vnsern zu Rechen/ aber der vnsern ist niemands auffser der tagewacht hinaus komen/ vnd den Feindt vor sich selbs lang genug harren lassen/ Denn den vnsern vorkundtschafft/ das sich der feindt mit all ihrer macht vnd starck darzu gerüst vnd versteckt hette.

¶ Freytags

Freytags den 19. Junij/ sind die von Magdeburg zu
Herzog Moritz C. S. zu Sachsen gezogen/ von wegen ge-
meyner Stadt/ in gütlichen handel vnd gesprech zu be-
gehen/ Gott gebe gnade/ Amen.

Den 24. Junij/ am tag Johannis baptiste auff den
abent vmb 8. schlege/ macht der Feind in allen Legeren vnd
Blockheusern grose feuer/ lieffen damit im selbe hin vnd
wieder vor der Stadt/ schossen auch all ihr geschütze zum
3. mal ab vnd in die Stadt/ darnach in mitnacht worffen
sie Feuerkugeln auß der Neustadt/ davon 9. in die Stadt
kamen/ aber (Gott lob) keinen schaden getan.

Den 30. Junij/ seind vnser knecht 3. auff dem Marsch
gefangen vnd ins Leger gen Buckaw gefurt.

Et Dato ist einem vornehmen vom Feindt 2. Geul
nacheinander vnterm leyb erschossen/ welcher hart ge-
flucht/ aber damit nichts außgerichte.

Im Julio.

Mitwoch den 1. Julij/ ist vormittag vnser Reuter ey-
ner gegen der Teichschantz mit dem pferd gestürzt welchs
der Feind erwischt vnd den Reuter gefangen hat/ darauff
nachmittag vngeserlich vmb 2. schlege ein harter Schar-
mützel bis auff 4. stund werende erfolget/ darunter sich
die vnsern erstlich ganz schwach vber dem tieffen wege
bey dem Sudenborger gerichte/ auß dem vorteyl ins blo-
ße selbe zum Feindt hinauß begeben/ vnd sich zu 3. malen
mit dem Feindt gewaltich vberworffen vnd vormenget/
das man auch vnter dem viel schieszen vnd rauch wieder
Feind noch Freund erkennen mocht/ on wen sie sich vonan-
der geteylt/ vnd wieder geladen/ wiewol der Feindt zu
roß

ross 3. wo nicht 4. mal so starck denn die vnsern gewesen/
vnd ire Knechte auß allen Schanzen auch mit hauffen zu
gelauffen/das sich ansehen lies/das es nicht vmbß Schar
müßeln/sonder anders wegen angespilt/vnnd gegen vns
im sinne gehapt/aber (Got lob)nicht geschehen/sdoch sein
der vnsern dismal in die 8. personen vnter den Reutern
nicht beschediget/ darunter einer bald tod geblieben/ist
noch vnwissent was der Feind dargegen gesetzt/allein 2.
Reuter vnnd Geul haben die vnsern geplündert/sonst 8.
Pferdt auff der wahlstadt geblieben/darunter einer vnser
gewest/aber 17.in die Stad beschedigt komen/vnd ob sich
der Feindt im anfang hunder der Sudenburg gegen den
vnsern starck erzeygt/vnd von der selbigen tagwacht vber
eylt/ auch hernachmals sich horen lassen/ als hetten sie
der vnsern/ ich weiß nicht wie viel hundert/in die Keller
daselbs geiagt/vnd darinnen erstochen/seind doch (Got
lob)der vnsern des orts nicht mehr als 5.tod/ darunter
Engelhart von Ilmenaw ein befehlhaber gewest/ doch
leglich das spiel vmbkert/vnd die yhren im abzug wieder
vber rast/hinder/vnd zum teyl an/ vnd in der Sudenburg
viel widerumb dem Feindt erlegt/ welche hernach mit
wegen geholt vnd in das Leger gefurt worden/ davon 9.
todten liegen lassen/ welche die vnsern auff den morgen
selber begraben haben/die vnsern brachten dismahl her
ein gefangen ein Reuter/aufs den Knechten ein Weib/da
neben 5. pferd/ nach anzeygung etlicher personen/sollen
etliche vom Adel vnd sonst viel personen geschossen auch
zum teyl tod blieben sein.

Den 3. Julij Freytags/ sein obberurte gesanten von
Magdeburg/ von Pryn vnd Herzog Moriz C. S. wieder
in Magdeburg komen/was nun da außgericht/wirt die
zeyt zu erkennen geben.

E 4 Den 7

Den 7. Julij/ sind vnser Reuter 4. von 12. der feinde
vberrafft/ dauon zween reutter vnd drey pferde der vnsern
geschossen/ Was aber von den ihren getroffen/ weys man
nicht/ allein das ihr 4. von stundan zu ruck widerumb ins
Lager gemacht geritten sein.

Den 9. Julij/ haben die Burger die ander helffte/
all yhres Silbers/ auch auff das Radthaus getragen.

Den 10. Julij/ ist dem feindt ein Edelman/ wie er
sich selber nemet/ bey dem Pulsserhose vom gaul geschos-
sen/ Es solt ein stylstandt sein/ noch kam er herein gerit-
ten/ vnd hat zum ersten auff die vnsern loss geschossen vnd
vrsach geben.

Den 15. sol der feindt etlich wagen mit Puluer beko-
men haben/ welches auß dem glaublich/ dann sie in allen
Legern gegen abent grausam in die Stad schossen/ welche
zu vor in 14. tagen nicht geschehen.

Den 20. Julij/ ist dem feindt ein doppelsoldner bey
den garten der Wintmühl erschossen/ darauff sie volgent
Dinstags 21. frú die arbeiter vnd tagwacht angefallen/
aber von vnsern Reutern widerum abgetrieben/ aber von
stundan gesterckt worden/ vnd vnser Knecht hinter der
Sudenburg 4. beschedigt 2. gefangen/ weys aber nicht
was in vor schaden erfolget/ allein ein lang rhor in die
Stadt komen.

Den 22. Julij/ haben die feindt den graben. obder
Schanz gegen der Newstad/ auch nach Dessdorff/ ihmer
erhöhet/ auch eine Ragen oder drey eckichte weher gegen
dem Rabenstein gemacht/ vnd nachfolgende tage starck
gearbeit.

Et dato 22. frú haben sich die feindt abermals vn-
terstanden das viehe vor der Stadt zu nemen/ aber nichts
geschafft/

geschafft/ allein drey mitterpferd hinweg gebracht/ so baldt aber vnser reuter vnd Kriegsvolck hinaus gekomen ist der feindt wieder in die Teych Schantz gezogen/ Als aber die vnsern in die Stad gekomen/ sein ihre knechte von der Steingrub wieder heraus gefallen/ die vnsern hinaus gereyzt/ daraus ein ander Scharmützel erfolgt/ dauon vns ein knecht vnd zween Burger mit dem groben geschütz geschossen/ Dargegen ein knecht vom feindt herein gefangen.

Den 23. ist aber ein Scharmützel vor S. Vlrichs thor angangen/ vnser knechte 4. beschedit/ dargegen yhrer reuter einer von dem gaull geschossen/ welchen die vnsern geplündert/ das pferdt sampt einem gefangen knecht inn die Stadt gebracht.

Es ist auch nach mittag Joachim Psirms knecht herein gefangen. Et dato ist Michel von Wien Feldt/ webel vnter des Obersten Senlein auff dem Marss erschossen.

Freytags den 24. haben sich der feindt reuter nahent an die Stadt gethan/ dauon die vnsern zum teyl hinaus gefallen/ sie wieder zu ruck abgetrieben/ vnd ihn gegen der Blending/ dorinnen sie zu roß vnd fuß starck gewest/ einen vom gaull geschossen/ welchen die vnsern geplündert vnd den gaull in die Stadt gebracht/ dargegen vnser Reuter einer auch todt geblieben/ aber von vnsern knechten herein getragen.

Bald darnach ein halbe stunde/ haben sich des feindts Reuter vor die Teychschantz gemacht/ dohin die vnsern gefolget/ vnd ist erst ein starcker Scharmützel draus worden/ dorin yhre reuter etliche hatenschützen hinter yhn gehabt/ aber die selbigen bey dem Teych inn stich gelassen/ vnd irer viel bis an den hals ins wasser gelauffen/ dorein vnser reuter nach gesatz/ vnd sind also/ in vnd vmb den Teych erschossen

¶ iij

schossen

schossen vnd umbkamen in 30. etlich meynen bey 4c. personen/ auch ihre reuter hart an ihre Schantz gejaget/ Das auch die vnsern das gros geschütz vnter ritten/ vnd darvor sicher waren/ Von den vnsern ist nicht mehr denn ein reuter Franz Dene genant todt geblieben/ darneben sonst 5. personen vorlegt herein gekommen/ (Es waren auch dısmal vnser knechte so gyrig/ das wo der feindt von Buzaw so starck nicht heraus gefallen/ hetten sie die schantz mit gewalt angefallen.

Et dato in der nacht/ auch die volgende nacht den 27. hat der feindt vnsern Lauffgraben gegen Berga vnd andern örtern eingezogen/ vnd vmb 12. schlege etliche rot knechte vor das Nerwe rundel/ an das Statitt gelauffen/ einen Lermen vormeynt zu machen/ sind aber baldt mit hagel geschütz widerumb ab vnd zu rucke getrieben.

Darnach den 29. Julij/ donnerstag frů/ ist ein aufffall gegen Berga geschehen der meynung/ die wacht das selbst auff zu heben/ welche baldt zu rucke ab vnd nach dem Leger wichen/ denen die vnsern mit gewalt gefolget den feindt doselbst in harnisch vnd zur wehr/ etliche im hembdern vnd blossen laib hervor gebracht vnd auffge weckt/ von welchem der feindt starck heraus gefallen vnd ein gros Scharmützel daraus erfolgt/ darinnen der vnsern in 22. person/ in dieser zal 7. reuter beschedigt/ auch drey knechte von dem groben geschütze todt geblieben/ Was aber der feindt von dem starcken gegen druck/ auff vnser haikenschützen / auff welche vnser Reuter gewichen / vnd von 3. angriffen vnd gemenge / vorscheinlich schaden an pferdt vnd man genomen / werden sie wissen.

Von diesem gemelten Scharmützel/ ist von dem feindt Erobort vnd hieren komen ein Silbern Thokh/ 4. schöner Rüstung ein Reuter 2. knecht.

Es ist

Es ist hernach kundtschafft hircin komen/ Das dem
Feindt auff dismall in die 50. gute Leude vnnnd nahent
100. Pferd beschedigt vnnnd todt sein/ auch die gemeine
sage/ Bastian von Wallwitz sol diesen tag geschossen/
vnd aus dem Lager abgeföhrt sein (doch vngewiss.)

Im Augusto.

Die kundtschafft das den 4. Augusti/ etliche welsche
oder Spanische herrn vns Leger antomen seyn/ etliche sa-
gen/ es sollen Burgundier gewesen sein/ von der Königin
Maria geschickt/ allein die belagerung zu besehen.

Den 6. Augusti/ sind der vnsern ein Burger vnd ein
Knecht auff dem Marsch beschedigt vnd 5. Knecht ins Le-
ger gegen Batow gefürdt/ aber keiner dauon wieder inn
die Stadt gekommen.

Den 8. Augusti/ hat der Feindt aus der Newstadt
angefangen nach der hohen Pforten vnd in die Stadt/
sehr zu schiessen.

Den 13. Augusti vor mittag vmb 7. schlege/ sind der
feinde reuter abermals bis an vnsern Lauffgraben heran
gerandt/ dorauff der Haupsman auff dem Vlrichs thor
geblasen/ dauon vnser reuter vnd Knecht auch ins feldt ko-
men/ vnd wiewol der feindt den vnsern zu starck/ vnd das
feldt inne hetten/ dergleichen ihre Knecht die garten an
der Schrode herein werts zu ihrem vorteyl angenommen/
ist doraus ein trefflicher starcker Scharmügel/ nicht vn-
gleich einer zymlichen feldtschlacht erfolgt/ vnd der erste
angriff von den Reutern/ bey dem steynern Brücklein an
den garten der Schroth angangen/ daselbs auch vnser
Knecht auch mit zugebruecht/ vnd die iren auß dem vort-
teyl geschlagen/ aber zu beyder seitz zymlichen schaden ent-
pfangen

sangen/darnach haben die Reuter noch 3.gewaltiger an-
rith auff einander getahn/welche auß allen 3. Schanzen
vnnnd der Newstadt zugehawen/vnd den vnsern an sterck
weit vberlegen/vnd wol 4.man auff vnser einen zu pferde
hetten/als aber dieser Scharmügel fast in die 3.stundt ge-
werdt/auch die pferde ganz müde vnnnd made worden/
auch von wegen eines frischen Schwader Reuter/ welche
lenzlich den iren zu hülff von Butaw komen/zogen die vn-
sern ab. Es haben aber die vnsern gleichwol auch zu sol-
chem tapffern ernst in die 28 personen/ die zum teil todt
vnd schaden empfangen/auch in die 46.pferde verwundet
vnd 5.im felde todt geblieben/Was aber der feindt dar-
gegen gesagt/ist noch vnwissent/on das 4.städliche per-
sonen aus yhren reutern/ von den vnsern geplündert/vnd
in die 36.geuill im felde geblieben/ir Rittmeyster/wie an sei-
ner samitte Sturmhauben vñ seinem gauß/welcher sonst
neben drey pferden herein gebracht/ zu sehen. Die gefan-
gen knechte/so folgents den 19.herein gebracht/haben an-
gezeigt/das viel vom Adel vnd ander beschedigt vnd todt
blieben sein/Es ist auch von vnserm Rittmeister einer vom
Adel herein gefangen/vnd mit nott vor den knechten
beym leben erhalten.

Et dato vnter dem Scharmügel/hat der feindt
etlich schüß nach dem thurn/vnd Brückenthor gethan/
welcher von oben herab zwischen die zwinger vnd thor/
on allen schaden/auff den kopff vnd spizen gestürzt.

Des Freytags darnach/war man willens den feindt
zu Crakaw vber der Elbe an zu greiffen/denn die Elbe
seher klein/vnd wol darüber zu komen war/welches den
knechten des abents bey allen Genlein angezeigt/vnd dar-
zu vermandt worden/denn man vermeynte die armen
leut

tent/welche sich nicht mehr erhalten vnd solchs begerten
domic hynweg zu bringen/vnd vber die Elbe zu setzen.

Als aber einer/welcher sich für den feindt zu ziehen
entsetzt vnd fürchtet/zu den knechten inn den Rindt kam/
vermandt er sie diesen zug nicht zuuerwilligen// sondern
sich für zusehen/denn dieserzug allein darumb für genos-
men were/ sie auff die fleischbandt zu opfern/ vnd ganz
vnd gar verraten/solches alles er beweisen wolle mit ey-
nem briffe/welcher gefunden vnd dem Schultheys vber-
antwort/vnd dem selbigen zu lesen gegeben sey worden/
in des selbigen inhalt etlicher leut Schelmenstück vnd ver-
rerey genugsam vorstanden wird/in welchem/neben vñ
vor andern sonderlich der Burgermeyster keine Alman-
angezeygt werde/ Derhalben die knecht des abents nicht
fort vnd aus der Stad wolten/sondern zuvor solche briff
sehen vnd hören lesen. Tu ist hurbey wol abzunehmen/das
solcher briff allein darauff gemacht vnd bis auff die zeýt
gespart sey/ dan man sich lange zeit vorher vormerket
hies/ eins mals mit gewalt an dem feinde zuuersuchen/da
mit man den briff darauff gespart/also wardt die sache
diesen abent gestilt vnd die wacht besetzt.

Es war aber solcher briff wol zwelff wochen vor
differ zeit gefunden/vñ dem Schultessen zu lesen gebracht
welcher sich hleher ganz vnd gar nicht reimen wolt/ dan
nichts den schmehe vnd schelt wort/ auch etlich dinc vor
zwantzig iaren geschehen daringesetzt/ ward in der nacht
von einem knecht/welcher sich Hans von Strassburg nen-
net innerhalb des Kröcken Thor gefunden.

Damit aber solche meuterey vnd furgenommen zucl/
oder aufsal beste besser zuuorantworten/vñnd solchs den
herren abzuschlagen best ein bessern schein hette/lieffen
die knecht

die knecht des morgens/nemlich den Sonntag mit zusammen
ein jeder mit seiner weber zu seinem fenlein/zogen zusam̃t
auff den Newen Marckt / begerten den Burgemeister
Heyne Alman / vnd den brieff in seiner gegen wertigkeit
zu lesen / vnd darauff antwort zu geben.

Es traten auch die reuter auff den Newen Marckt
zu sam̃en / welche ein ausschus machten den Burgemeister
zu holen / sie funden ihn aber nicht zu haus / sondern auff
dem Radthaus / hielten ihm derhalben solchs vor / begere-
ten ihn in den ring / vnd auff den Brieff sich zuuerantwor-
ten. Hierauff er sich erbot von stund an nach zusolgen /
welchs die Ambasaten den knechten widerumb anzeigten.
Es ward aber das getummel vnd das geschrey der knechte
so grofs / das der meyste hauff nicht hören kunde / and
etliche welche zu meuterey lust hett̃en / nicht hören wolten
schrey derhalb der meyste hauff / holl ihn / holl ihn / mit
solchem geschrey lieffen sie von dem ring / vnd in desselbi-
gen Bürgemeisters haus / der viel darunter waren / welche
wol wusten das er nicht daheim / sondern auff dem Rader-
haus war / welchem sie viel mißwillens im haufe trieben
vnd alle winckel durchlieffen. Zwischen dem kam er in den
ring zum knechten / vnd verantwort sich wie volgt.

Ich trag kein zweiffel / lieben Lantsknecht / weil
wir allenthalben mit dem Feind vmbgeben vnd belagert
sind / vnd er vns noch bis hieher mit gewaltiger handt nit
bezingen / oder keinerley abbrechen noch nemen hat kō-
nen oder mügen / das er vns in mancherley weifs vnd wege
nachtrachtet wie er vns zum fall bringe / auch vneinigkeit
vnd meuterey vnter vns mache oder erwecken möge / dar-
umb etwan ein solcher Schelm vnd Böfewicht / welcher
bey vns in der Stadt möcht sein / vnd sein meuterey nicht
mündlich noch öffentlich vnter die leut will bringen / vnd
seines

seines Namens wieder bekant nach gestendig will sein/solch
en brieff vber mich vnd die meinen gemacht / vnd fallen
hat lassen/ welchs alles ich mit gutem grund verantwor-
ten vnd ein jeden fufs halten will. Wo aber etwan einer
were/der mir solches vnter meine augen öffentlich zusagen
vnd vber mich zu beweisen/alles was in diesem Brieff von
mir felschlich vnd erticht geschrieben stehet/vorhabens
were/ wil ich des Bechten erwarten sein/vnd nach der ver-
diente straff/so mans auff mich mag bringen / gerne vnd
billig / wie sichs gebürt leiden.

Hierauff hat ein ganzer Erbar Radt laß vnd gute
verwilliget für ihn ein zusetzen.

Et Dato/als die Jenlein auff dem neuen marckt bey
samen gewest/ist Graff Albrechts von Mansfeld seiner G.
gemahl in der Thumprobstei in einem Fenster gestanden
dasselbige ein erschafft in gute verhofft zu erharren/vn-
ter des ist ein schus an dasselbige fenster vom zol geraten/
vnd ihr ein Bein entzwey geschlagen.

Den 19. Augusti sein 18. Knecht / vormittag dem
Feinde auff dem Marsch abgefangen / Etlich im wasser
als sie darein gelauffen erstochen/vnd zum theyl sich selbst
erwußt.

Volgents den 21. haben die Feinde aus der New-
stadt von dem Kirch Thurm angefangen zu schiessen.

Den 25. haben die Feinde aus der Newstadt vom
thurm Etlich personen erschossen / Darunter ein Schwan-
ger Weib / der ein Lebendig Kindt aus Mütterlichem
Leib gefallen/ aber halt bey der mutter gestorben.

Den 26. Augusti haben der Feinde Reuter abermals
an das vieh heran gesetzt/ist ein aufsal aus der Stad/zu
roß vnd fufs/aber kein scharmügel geschehen/soch haben

3 4

die Feinde

die Feindt 3. pferde/sampt einem iungen hinweg vnd von
stundan wieder in die Schantz gezogen.

Im September.

Den 2. Septembris/hat der Feind sich abermals an
dem vihe versucht/aber nichts ausgerichte/darüber Jochs
im pfirm des Ritmeysters knecht sampt dem Gaul in die
Stadt gefangen/aber so hart vorwunt das er hernach ge
storben vnd in Magdeburg begraben.

Den 3. Septembris/hat der Feindt ein graben von
der blendung nach dem Puluerhoff gemacht/denselbigen
vngaben vnd beschantz/auch thor daran gemacht/vñ
den selbigen tag starck im feld vnd greben sich sehen lassen

Den 4. Septembris/ist der Her von Heydeck sampt
seinen dienern Christoff Arnolt/Ludwich Bullingshausen
vñd einem iungen in Magdeburg komen/sol wie man
sagt friedens handlung betreffend/Got gebe seine gnade
dazzu.

Mitwoch den 9. Septembris/ist der Her von Hey
deck vmb 8. schleg vor mittage wieder hinaus geritten/
dem die von Magdeburg bald gefolget/vnd in das Blo
ckhaus auff die Steinkul gezogen/aber den selbigen tag
wieder in die Stadt komen.

Freytags den 11. ist der Her von Heydeck wieder auß
der Stadt geritten.

Den 19. Septembris/ist dem gefangen 3. Jorg von
Mechelnburg vorgunt vnd zugelassen/mit Marggraff
Albrecht sich zubesprechen/welche ein grosse stund vor S.
Ulrichs thor bey der negsten Windmühl besamen unter
redung gehalten/nach solchem 3. Jorg wieder in die stad
gezogen/vnd sich erlich widerumb ein gestellt wie einem
gefangen zustehet.

Et

Et dato in der nacht/hat der Feindt abermals ein new gebew bey dem teichtamme vber vnd vor derselbigenschanz herein werts nach der Stadt/weitleufftig auffgerworffen. Diesen tag ist auch der von Magdeburg Secretarius nach gehaltenen vnterredung wider ab vnd zu H. Moriz C. S. zu Sachsen gefertigt.

Sontags den 13. Septembris/ist ein graben von der Teychschantz in den andern newen baw auff dem tamme geführt.

Den 21. Septemb. ist obgemelter Secretarius wider in Magdeburg komen/vnnd der tag so gen Wittenberg bestimpt vnter dem vorgenohmen stilstand vorlengert.

Den 22. Dinstags in der nacht von 10. biss auff 4. gegen tag ist ein wunderlich ansehen des Himels/ auch seltsame zeichen/zwischen der steingrube vnd der Newstadt gestanden vnd von menniglich gesehen worden.

Montags den 28. Septembris/sein die von Magdeburg hyn auff den tag gen Wittenberg gezogen/ Friden zuschliessen/Gott gebe gnad vnd warheit/das es Christlich vnd wol abgehe.

Im October.

Freytags den 9. Octob. sein die gesanten von Magdeburg wider vom tag von Wittenberg komen/zuerhorffen/die sach in gütlichen vertrag vnd fridliche endschafft gebracht / dann auch den von Magdeburg zugesagt/das Trigsvolck vor der Stadt auffss forderlichste zubezalen vnd abschaffen.

Den 12. Octob. Montags nach Dionisij/sein freunde vnd feind im feld zusamen gangen/ mit ein ander geredt/ auch gessen vnd truncken/ist aber des andern tags vmbgeschlagen vnnd verboten worden.

S iij Mittwoch

Mittwoch den 14. Octob: ist das Barfusser Closter
in der Stadt angefangen nieder zu brechen / der meynung
Wohnhewser dahin zu Bawen.

Negst folgenden Montag den 19. Octobris hat man
die Knecht / vor der Stadt angefangen zu bezalen / Dar-
auff sich die Öffnung der Stadt verlängert / vñ auff schrist
kunnstigen Dinstag den 26. Octobris von Hertzog Moritz
C. J. verheissen die Stadt vnd Strassen zu öffnen.

Im Nouember.

Den 3. Nouembris ist der Herr von Heydeck / wieder
in Magdeburg komen / vnd den 4. vnd 5. sampt den von
Magdeburg auch allen beschlhabern / von Reutern vñnd
Knechten aus / vñnd in die Steinkule gezogen / allda alle
handlung ganz vnd gar vertragen beschlossen vnd vers-
sigelt worden.

Sontags den 8. Nouembris wurden die Knecht in
Magdeb. bezalt vnd verohrlaubt / vnd bey Sonnesheyn
aus der Stadt zu weichen / umbgeschlagen / So bald das
selbige geschehen / Sein 5. Jarlein wiederumb hierin
gezogen.

Darauff Hertzog Moritz C. J. zu Sachsen / Negst
folgenden Montag / Den 9. Nouemb: Eingeritten / vnd
auff dem Marckt von allen 3. Rethen vñ der Gemeyn ge-
huldet vnd geschworn / vnd vor ein Landesfürsten ange-
nommen / der meynung vnd gestalt / so lang wir nicht von
Key. May. an ein andere Herschafft vorwiesen werden /
Dargegen seine C. J. G. zu gesagt / die Stadt Magdeburg
bey dem Keynen / Rechten / Ewig seligmachenden wort /
Auch ihre Freyheit / vnd Primilegi zu lassen / Schützen /
handhaben / vñnd vertedigen / Genediglich erbotten /
ja so viel

ja so viel mehr vns zu gesagt das sein C. g. G. vmb desselb. i
gen willen/ sampt vnd neben vns/ Landt vnd Leut/ Leib
Guth vnd Blut/ daruber wagen vnnnd zu setzen will/
welches mit grossen freuden angenommen/ vñ die huldung
darauff ergangen/ Gott der Almechtige gebe sein gött-
lich genadt vnd warheit das dis alles zu seinem Lob vnd
zu forderung vnser Seelen Heyll vnd Seligkeit gedeyen
vnd geschehen möge. A M E N.

Schlussrede.

Ich hab oben in meiner Vorred vermeldet/ vnd sage
es noch/ das ich solches vmb vnser willen/ welche
jzt vom Feindt belagerung Erlitten/ nicht be-
schrieben vnnnd zusamen gebracht hab/ Sondern
vmb vnser Nachkommen vnd Kinder/ auch vmb anderer
Clation vnnnd völder willen/ Welche ohn zweiffel/ groß
verlangen darnach haben werden/ Denen es auch viel an-
genemer vnd Lieblicher zu lesen wirt sein denn vns. Dann
wir solches alles vohr wol wissen/ vnd teglich vor augen
gesehen/ vnd daruber schier in ein gewonheit komen sind.

Donit man aber solchs nicht gar in windt schlage
vnd bey einer gewonheit bleiben lasse/ sondern ein wenig
hindersich gedencke/ vnnnd solches behertze/ darneben
Gott dem Almechtigen vor allen dingen seine gebürliche
eher/rechten titel vnd namen gebe/ so heyst er zu ytziger
zeit vnd hernach in ewigkeit bey vns von Magdeburg
billich/ Wunderbar/ Heldt/ Radt/ Almechtiger vnd Ewi-
ger vater/ Welches wir in dieser Belagerung befunden/
vnd er auch an vns reychlich bewysen/ vnd solchen Krieg
(welches auch vnser feindt bekennen) selber geführt hat.
Dann dencke doch einer/ wie wunderbarlich Gott vns
allezeit

allezeit bey gestanden/ vnd oft in nöten ausgeholffen/
vnd der feinde furnemen vnd anschleg zu nicht gemacht
hat/ vorneben den vnsern vor dem feind ein solch hertz vñ
muth gegeben/ vnd sie als weren sie blind hynan gefurt/
vnangesehen/ das der feinde drey oder vier vnd oft funff
mal so starck als die vnsern gewesen waren. Dargegen die
vnsern ohn eynigerley anschleg oder hindersprach/ hinaus
gelauffen/ vnd den meisten theyl ohn des Obersten wissen
vnd willen (welche auch der Prosops nach niemands wies
der halten abmanen hatt können noch mögen) mit dem
feindt zu felde begeben vnd mit ihn geschlagen haben. dar
zu in der nott so Tapfer bey einander gestanden/ vnd reu-
ter vnd Knecht so einig gewesen/ das wo einer den ander
sach nott leiden/ sie den Ganzen Hauffen daran wagten
vnd einander wie die Brüder entsazten/ vnd den feindt
zum offtern mal bis in die schanzen vnd Blochheuser ge-
iagt haben/ welchs man von dem feindt nicht viel gesehē
Sondern einander oft verlassen/ vñnd in nöten haben
stecken lassen. Wie auch dargegen Gott dem feindt das
hertz genomen/ vñnd sein anschleg gegen vns zu nicht ge-
macht/ hat man öffentlich gesehen/ vñnd zum theyl von
inen selber gehört vnd erfahren/ welche von vnsern gefangē
vñnd verwundt in die Stadt gebracht sindt worden/ Das
Sacrament begert vnd gesagt/ sie sehen öffentlich vor de
augen das sie kein Glück vor dieser Stadt haben. Dann
sie zum offtern mal ein anschlag gemacht/ Wie sie vns
möchten erwan ein Thor abremmen/ vnd mit allem Krie-
gesvolck aus allen Schanzen zu Ross vnd zu fuß heraus
fallen/ dasselbige dran wagen/ ob sie vns erwan den hal-
ben theyl draussen vor der Stadt behalten vnd erwürgen
möchten. Aber so bald als sie ins Felt komen/ vnd die vn-
sern gegen ihnen gezogen/ sey ihn ein solch forcht an komē
das sie nit anders gemeint/ hendt vñ fuß wollē in erlamē.

Damit

Donne nimmnde voracht/ als were kein hertz noch
muth bey dem Feinde gewesen/ ich sage aber wie der Feindt
zum offternmall selber bekandt/ das Gode das hertz vnd
sieg nemen vnd geben kan/ Dann sie uns nichts viel Kusthe
gelassen/ vnd wir ihn dargegen nicht viel versagt haben.

Zaben auch offte bekandt/ alle die/ welche sich vermessen
haben/ Die größten thaten auszurichten/ vnd die Stadt
vermeindt allein zu zwingen/ Sind zum ersten davon ge-
lauffen/ wie es sich auch zum offternmall/ vnd sonderlich
auff der Elbe mit den schiffen/ zu getragen hat/ welches
auch menschlicher weise nach/ vnmüglich dazu vngleichlich
zu sagen ist/ Denn der Feinde hundert/ gegen vnserer drey-
ßig waren/ vnd gleichwol all zumal von den vnsern erlegt
Dargegen der vnsern zween erschossen vnd vmbgebracht/
worden/ vnd nicht mehr/ wie denn ein jeder vorher genug
samlich gehört vnd vorstanden hat.

Aber eine solche wunderbarliche Belagerung hat
kein Kriegsman bey menschen gedechtnus/ nie gesehen
noch erfahren/ das eine Stadt oder vestung so umbgraben
vnd beschantzet were worden/ dennoch ist das meyste volck
so teglich im felde gesehen/ aus der Stadt gewesen. Darzu
der Stadt vihe/ als rynder/ küe/ pferdt/ schaff/ schweyn/
genisse/ Summa allerley vihe ist teglich vor der Stadt im
felde gehütet worden/ welchs dem feinde offte neher denn
der Stadt gewesen ist/ vnd hart für die Schanzen vnd
plochheuser getrieben/ vnd der weyde nach gegangen ist/
nach welchem der feindt teglich seher gekhossen/ hat aber
kleinen schaden gethan/ Vnd im fall/ ob er gleich eine küe
schaff oder anders erschos/ wart doch nichts daran ver-
loren/ denn es in die Stadt gefürt/ vnd doselbst gessen
wart. Darzu wart das felde vnd die gerten allenthalben
G vmb

umb die Stadt vmb graben/ gebauet mit allerley/ruben
vnd kraut/ vnd auch sonst mit andern das zu essen dienst
lich/ gepflantz vnd beseyet/ von welchem sich die armut
vnd Stadt mehrtheils erhalten/ auch zimlich zu bekommen
aber thewer gewesen/ wie man hernach hören wirt. So
sind auch teglich so viel armer leut für die Stadt hinaus
nach holtz vnd andern gelauffen/ das es vngleublich zu
sagen ist/ also das auch zuletzt für gut angesehen/ vnd ge
ordnet ward/ das man niemandt. on erlaubnus hinaus/
oder on ein zeichen durch die wacht lassen solt/ von welch
em eins mal auff einen tag vnter dem Sudenburger thor
sieben hundert Zeychen niedergelegt vnnnd gemerckt sind
worden/ Au sind aber noch zu ytzgemeltem thor/ alle
tage zwey thor offen gestanden/ nemlich S. Vlrichs/ vnd
das Brücken thor/ welche zeichen/ auch was also auffge
hoben wart/ hie nicht gemeldet sind.

Demn eine graulsame anzal volcks/ vnd meher denn
vierzig tausent personen in der Stadt vorhanden war/
welches seine nahrung im feldt vnd bey fromen leuten/ zu
samen bringen vnd suchen muste/ Welche der mehrer theil
aus der Newstadt/ Sudenborch vnd S. Michael/ zu vns
herein genomen worden/ vnd sind also derhalben viel mal
Barmhertziges Kriegsleut gescholten worden/ denn man
in solchen sellen die armud gerne/ wo man kan/ vorschickt
vnd hinweg bringt/ So theten wir das widerspiel/ denn
teglich vnter solcher armudt in die sechs tausent perso
nen vor den thüren/ vmb Gottes willen/ gespeysset worden

Es wurden auch leglich vier Contmiffen/ drey für
die Langknecht/ vnd eine für das arme volck vnd gemeyn
ne burgerschafft auff gericht/ dorinnen Fleysch/ Speck/
Bier vnd Brot/ ein yder nach seiner anzal bekommen mocht.
Nach dem aber das Kriegsvolck nicht zusetigen vnd teg
lich voll

lich voll sein vnd nichts ersparen wollen/ lieffen die burger
ire Commis fallen/ vnd behalff sich ein/ der wo er am best
en kunt/ damit die knecht zu faden/ mit der Burger schaft
eynich vnnnd one mangel wehren/ Das es auch also durch
uberflüssigkeit mit fressen vnd sauffen/ alich auff hochzey
ten vnd kinder teuffen der Langknecht/ leglich dahin kam
das man auß kleien brot vñ hier oder kofent/ auch Anis
wasser kochen/ backen vnnnd trincken must/ Dann zu letzt
auch die Pferd mit vns assen/ vrsach das pferde futer war
auff gefutert/ das man den pferden gut korn/ mehl/ kleien
auch leglich das stro aus den betten schneiden/ die pferd da
mit futern vnd auff Sandt stellen musten/ auch leglich da
hin kam/ weyl man Vnchristlich schwere Artikel vnd Ca
pitulation nicht anzunemen gesinnet war/ wolt man ehe
noch mehr leyden vnd darüber zusehen/ In dem auch die
ehrlichen Hoffleut oder Reuter gesinnet waren/ wolt ein
Erbar Radt der Stadt/ die pferd von ien genomen vnd
bezalt/ vnd vor dieselbigen Reuter ein eigen Langknecht
feinlein gerichtet/ die pferd geschlagen vnd eingesalzen ha
ben/ das auch viel leute vnd etlich burger/ doch nicht auß
not/ schon ire pferd schlachteten/ andern mitteylten/ al
lein zuuersuchen/ wans von noten tede/ ob sies auch essen
konten/ es war aber niemant die es gegessen/ dem es vbel
schmeckt/ wie wol mancher mocht sagen/ ja der hunger
ist ein guter Koch/ glaub ich das Got zu solchem/ wans
dahin kumpt/ seinen segen vnd gedeyen gebe/ vñ beyzeyten
selber Koch vnnnd Procurator mit sey.

Nach dem aber alle ding von tage zu tage weniger
vnd mangel bey etlichen (wie wir denn nicht alle gleich
gefast) befunden/ vnd dennoch bey den andern/ welche
noch in besserem vorrade/ allerley zu kauffe war/ muste ein
jeder dennoch / seines gefallens nach / eynander niebt
G ij schinden

schinden und übersetzen/ sonder alles was ihm zutreffen/
nach hinfach vorzerechneter ordnung geben/ und dem an
bern überlassen.

Eine wißpel Weizen vor zwelff gulden. Das
ist ein scheffel umb einen halben gulden.

Eine wißpel Roßen/ auch umb zwelff gulden.

Weizen oder Roßen mehl/ den wißpel vor zwelff
gulden.

Kindt fleisch/ ein pfundt vor einen groschen.

Zueffleisch ein pfundt vor einen groschen.

Schweynen fleisch ein pfundt vor einen groschen.

Kalb fleisch ein pfundt vor einen groschen.

Hamelfleisch/ desgleichen auch schaff fleisch/ yedes
pfundt vor einen groschen.

Ein Maß Bier in der Commiss/ auch sonst inn der
Stadt vor drey pfennig/ das halbe stübichen sechs pfen.

Speck ein pfundt vor rüij. pfennige.

Schmalz ein pfundt vor zween groschen.

Potter ein pfundt vor drey groschen.

Einen Hahnen vor vier groschen.

Eine Hahne vor vier groschen.

Ein jungt huen vor drey groschen.

Ein schock eyer vor zehen groschen/ Ist ein ey umb
zwene pfennig.

Eine Gans vor sieben groschen.

Ein par junge tauben/ vor zwene groschen.

Eine Ente vor vier groschen.

Ein Maß oder Lante vnuornischte Honnig umb
drey groschen/ 2c.

Am

Nun ist solches alles noch eben lang/ vnd fast das ganze iar vber zymlich zu bekommen gewest/ aber lenzlich theurer worden/ das auch eine tre bis auff achtzehn guld den/ vnd ein hantel auff drey gulden gekommen ist/ Aber Brodt vnd Korn/ auch Bier/ ist allezeit in seinem alten kauff geblieben.

Sonst ist zymlich viel Honnig in der Stadt besunden/ vnd teglich auff dem Marckte zu kauffen gewest ist/ welches der gemeine man vnd das arme volck/ auff dem broten mit yhren kindern/ viel gessen haben.

Was aber für mannlicherley vorradt in eine belagerte Festung gehört/ do man im anfang auch nicht auff gedencet/ kan niemandt one erfahrung genugsam beschreiben oder besymen/ Ich darffs ruhms halben nicht anzeygen/ wie viel tausent Wispel Korn vnd mehl/ meine Herrn den armen leuten haben vorgestreckt/ Auch wie viel tausent seyten Specks befunden sind/ nach dem die Stadt ein halb iar beleget gewesen war.

Auch ist ein iglicher hauswirt/ vnuorwarmer sach dieses kriegs/ mit allerley vitalli zymlich vorsehen gewest/ auch also/ das wir vns nicht haben durch das kriegsvolck bewegen lassen/ auff dem lande oder in den beyliegenden Stedten/ den leuten etwas zu nemen. Zetten auch verschofft/ vnsern bedencen nach/ es solte vns in einem iare nichts mangeln/ noch haben wir in vielem geringem ding in kurzer zeit/ mangel befunden/ vnter welchen ich das geringeste mus melden/ nemlich einen Besem/ welcher erstlich vmb einen pfemning gekaufft/ vnd kurglich darnach vmb acht pfemning gegeben wart/ vnd noch nicht rechte Besem waren/ sondern von Weyden/ Wermudt/ beysus/ vnd andern treutern gebunden worden.

Es ist

Es ist auch der gewaltige Bar oder Rindel gegen dem Siedhoff/ in solcher Belagerung/ wunderbarer weyse auffgefurt vnd erbauet worden/ Denn nach dem kein Kalck vorhanden vnd nicht zu bekommen war/ furte uns vnser Herr Gott abermals/ weisse uns in einen ort/ dorauff kein mensch nymermehr gedacht hetze/ das man auff der erden/ ym steynwege/ etlich fur Kalcksteyn erkent/ den selbigen heraus grub/ in zu probiren/ in dem gab Gott die gnade/ das schöner vnd guter Kalck doraus wart/ von welchem auch der Steinweg an viel orten auff gehalten/ vnd zu Kalcke gebrandt wart/ man fandt auch desgleichen steyn in den alten gemeinen hyn vnd wieder/ Das also von stundan ein Kalckofen bey dem Sudenburger thor/ ynnerehalb der Stadt gemauert/ vnnnd solcher Bar oder Rindel förderlich auffgefurt wart/ an welchem die Burger ein yeder personlich gearbeit/ vnd yhre weher neben yhnen gehat.

Dazu haben die Burger all ihr selber auff das Radt haus getragen/ vnd dem Radt fürstrecken müssen/ denn man in der belagerung gemünzt/ vnd viereckichte auch runde gulden/ des gleichen halbe gulden/ orter/ groschen für zwelff pfening vnd vier pfennig/ auch küssern pfennige geschlagen hat/ mit der Stadt wapen/ nemlich auff eine seytten die Jungfraw/ vnd auff die ander seytten ein Rosen.

Darnach ist auch wol zubedencken/ wie man öffentlich vor augen gesehen/ das Gott vmb eines menschen/ oder dieser einigen Stadt willen/ diese gnedige veterliche rüde vnd straff nicht hat kommen lassen/ Sondern mich dunckt es sey vber die Rude so wol gangen/ als vber den hindern. Dañ vnser Herr Gott ein Keyß von der Ruhten hieher in drey vnd Sewr geworffen/ vnd das ander dort/

hin

hin vnter die Füße/ vnd ist eben zugegangen wie man pflegt
zu sagen/ das vnser Herrgott einen Buben bey den beynen
nimmt/ vnd schlacht den andern mit vmb den Kopff das
sie beyde fallen/ wie man vorher gelesen/ vnd zum teil er-
fahren hat. Dann vns Gott erstlich Leben zimlich wol ge-
steuert hat/ Zu Hilffesehen/ do wir geschlagen wurden/
da meynten wir alle wir müßten vollent herhalten. Dann
es sich dasmal ansehen ließ/ Alls hette sich vnser Gott/
vnd alles gelüch/ ganz vnd gar von vns abgewende/ vnd
alles versagt/ Siehe aber wie fein hats doch Gott ge-
schickt. Hetten wir den Feindt geschlagen/ wie wir denn
gewiß vns duncken ließen/ vnd ihn vermeinten mit Fils-
huten zu todt werffen/ so weren wir viel zu Kühn/ Sicher/
vnd stolz worden/ vnd vielleicht in groffe Hoffart gefal-
len/ auch die Ehr vnd that vns selbs/ vnd nicht Gott zu
gemessen/ auch seine herligkeit vnd wunder bey vielen
nicht konder worden/ wie dan hernach geschehen/ also das
wir vns in solcher hoffart gegen Gott noch gröber ver-
sündiget/ vnd in viel zu einer größern straff vnd ruhen/
veruhrsacht hetten.

Was theten wir aber darnach/ wie schickten wir vns
doch weyter inn diese sache/ wir schrieben an vnserer nach-
barn vnd Stedte vmb hülffe/ vermeinten auch in vnserm
synn/ sie konden vnd würden vns nicht abschlagen/ wie
dann ein hauffen volcks schon vorhanden/ vnd sich in den
Sehestedten vnd land zu Meckelnburg versamlet hetten/
verlieffen vns auff das/ das vns nicht wol werden vnd
widerfahren möchte/ wenden darzu grossen vnkosten drauff
vnd das/ welches hart vor der thür war/ vnd vnser Herr
gott mit fingern deutet/ wolten wir nit annemen. Dann
wir auff dasselbig mal/ Vitalicen/ Prouandt/ vnd allerley
vorradt in die Stadt wolten bekommen haben/ das wir die
Stadt drey oder vier jar lang/ wolten auff gehalten ha-
ben/ welches

ben/ welches wir auch hart vor dem Thor über dem guat
ben nicht herein holen wolten/ nemlich aus der Newstadt
vnd negsten dörffern/ Vnd waren in dem abermal barna
herzige Kriegerleut zu schelten/ das wir keine arme leute
machen/ vnd niemandt nichts nemen wolten/ bis vns her
nach die grosse nott darzu zwang/ vnd mit grosser ferlig
keit/ mit den Schifffen herein holen müssen.

Wor auff verliessen wir vns do/ auff menschen hülff
vnd vergassen vnsers H/ERN Gottes/ Darumb machte
Gott den selbigen hauffen auch zu nichte/ zertrent vnd
verjaget yhn auch ganz vnd gar/ denn ehr allein die ehe
haben/ vnd nicht den menschen gönnen wolt.

Derhalben wir auff dismal / menschlicher weise
ganz vnd gar von aller welt verlassen vnd gar hüff loss
waren. Ich meyne da lerete vns Gott trawen vnd har
ren/ so lang bis vns vnser Herr Gott bey den haren darzu
ziehen mußte/ Do lereten wir erst recht beten/ vnd zu Gott
vmb hülff schreyen/ von welchem er vns auch erhört vnd
die hülff an yhm nicht hat feylen lassen/ sondern vns gne
diglich in aller nott bey gestanden/ vns heraus geholffen
auff viel andere weise/ dann wir selbst gehofft hetten.

Darnach sind die Bawen nicht gestrofft/ so nimpts
nich auch wunder. Erslich neben vns in der Schlacht zu
Hilffleben / vber die es am meysten aus ging. Zernach
mals die anderen/ So noch daham in ihren Dörffern wa
ren/ welche gebrantshant/ darzu geplündert/ verbrennt/
vnd von Haus vnd Hoff komen sind. Haben darzu vnser
Feinde / (welche zuvor vnser freunde gewesen) müssen
werden/ vnd wieder vns helfen bawen vnd schantzen/ die
wir eins theils/ wie oben gemelt/ selbs haben müssen er
würgen

würgen vnd dauon schlagen/wie am mitwochen nach Iu
dica von maniglichem gesehen ist worden. Summa
Gott hat in diesem kriege/ wieder Pawr/ Burger noch
den Adel verschonet.

Ja/wie viel mannicher mutter kindt/ vmb vnd vor
dieser Stadt/ erschossen/ erstochen/ ertruncken/ erfroren
vnd durch andere schwere tranckheiten vmbkomen sind/
kan niemandt eygentlich erzelen/ Denn ihr allein in 36.
wochen/ in diese Stadt/ bey funffhundert vnd drey vnd
achzig gefangen knechte/ gebracht sind worden/ ohn die
reysigen.

Desgleichen den grossen vnkosten dieses kriegs/ inn
vnd aussershalb der Stadt/ auch den vnuorwindlichen
schaden/ so wir vnd vnser nachbawren entpfangen ha
ben/ kan niemant genugsam beschreiben noch beklagen/
Den zum teyl die Newstadt/ Sudenborch vnd S. Mich
ael/ sampt vielen dörffern/ sind alle bis auff den grunde
hinweg gerissen. Auch sind wir in erfahrung/ das mehr
denn 18000. schüß/ alle aus grossen stücken/ in die Stadt
geschossen/ von welchem grosser schaden/ an Kirchen/
Thürmen vnd heusern/ aber an menschen (Gott die eher)
nichts sonderlichs geschehen ist.

Noch ist ein seltsam kriegsvolck vor der Stadt ge
legen/ hiessen die Pfaffen/ die gedencken Gott habe sie
noch nie gesehen/ sind auch nicht viel auff die Scharmü
zel komen/ denn sie vielleicht nicht werdt sind das sie auff
grünem felde sterben sollen/ welchen ihr straffe noch ver
borgen/ vnd Gott yhm dieselbige vorbehalten/ aber ge
wis schon vor der thür/ Ist warlich/ wie vorgemelt/ ein
seltsam kriegsvolck/ sie schiessen mit des Babsts Bann/
vnd bezalen wenn sie kein gelt haben/ mit Ablass/ welches
3 sie nicht

sie nicht allein/sondern ander mehr (welche sich Euange-
 lische Prediger nennen) haben öffentlich auff der Cantzel
 hören lassen/ das alle die welche sich für Magdeburg zu-
 ziehen gebrauchen lassen/ einen Gottes lohn/ die andern
 aber/ welche es wol thun können vnd wollen nicht/ das
 hellische feuer verdienen/ welche er am jüngsten tage
 auch verklagen vnd vber sie schreyen wil/ vergeb dir
 Gott. Tu von dem genug.

Und wiewol der feinde uns von Magdeburg allent-
halben an Reutern vnd knechten überlegen/ vnd in gros-
sen vorteil sich belagert/ ist doch (Gott habe lob vnd ehr)
vnter vielfeltigen Scharmützeln vnd angriffen/ vns der
liebe Gott noch allzeit beygestanden/ vnd in solcher belas-
gerung/ von dem feinde geringer schaden/ aber dem feinde
gewisslich grosser abbruch geschehen/ das auch wo Gott
dem feinde solch glück über vns hette gegeben/ weren lens-
gest weder Reuter noch knecht in der Stadt mehr gefun-
den worden.

Das wir aber gute Keuter vnd Kriegsvolck/ vnd doch wenig gehat/ damit wir dem feindt grossen abbruch gethan haben/ lasse ich den feindt selber erkennen/ auch darmit so gewaltige grosse Scharmützel gehalten/ das alte kriegsleute sagen/ das dergleichen scharmützel vor keiner Stadt/ auch in keinem feldlager geschehen sey/ vnd doch kein mangel an volck gespürt worden/ das gibe der Allmechtige gütige Gott/ dem selbigen sey lob/ eher/ vnd danck in ewigkeit/ Amen.

Solches alles aber gibt Gott/ welcher sich mit sei-
ner hülff/ auch durch mannicherley wunderzeichen/ oben
am hymel/ vnd bey vns auff erden sehen hat lassen. Für-
nemlich aber mus ich etlicher gedencen/ welches billich
bey vns

bey vns vnd vnsern nachkomen/ nymmer mehr vorgessen
sol werden.

Erstlich/ nach dem die vnsern zum offtermal sich
wieder so ein grossen hauffen gelegt vnd endelich gesieget
obgelegen/ vnd viel darüber dem feindt abgefangen vnd
in die Stadt gebracht sind worden/ haben sie gefragt/
wo doch der weydliche manliche zeldt sey/ oder wie er mit
namen heisse/ der alzeit vor den vnsern/ mit einem weissen
Fleide vnd pferd her reyte/ allzeit vornen dran seye/ vnd die
vnsern so tapffer anfare/ auff welchen offft samenthafft
befohlen sey vor andern zu schiessen vnd zu stechen/ welchs
es sie gethan/ vnd wol wissen/ das zum offtern mal in die
zwenzig oder dreyssig schüss/ stich vnd schlege auff ihn ge
schehen weren/ auch zum offtermal mitten vnter sie ko
men/ aber wünderbarlicher weise wieder heraus gewirckt
vnd die vnsern abgeführt/ des sie sich offft seher verwundert
herten. Welches auch die Schiltwacht des feindes/ auff
vnserm Wägel vnd sonderlich wenn sie etwas gegen vns
im symt gebat/ gesehen haben/ was aber das fur ein man
sey/ kan ein yeder wol gedenden/ denn yhn die vnsern nie
leiplich (wie der feindt) aber in seiner hülffe/ allzeit reich
lich gespürt vnd gesehen haben.

Wunderzeichen
aus dem
Buche.

Ist das nicht ein wunderzeichen von dem Zirschen
im graben/ am freytag nach Andree geschehen/ welcher
den Schanzgreber zum offtermal angerent/ vnd von ihm
nicht wolt lassen/ er hette in den vmbgebracht/ aber dem
knechte/ welcher zu ihm hynnein gestiegen/ kein leyd be
gert zu thun. Ja freylich ist es ein wunderzeychen vnd er
empel Danielis wol zuuorgleichen/ welcher vnuerseert in
der Lewengrub sich sechs tage lang enthalt/ vnd vnbesche
digt wider herauß kam/ aber die andern/ nemlich seine
feindt/ wurden als bald von den Lewen zurißten vnd vmb
gebracht.

h ij

Laß

Las mir das auch ein wunderzeichen von Gott sein
welches die feindt selber bekennen/ vnd sonderlich einer
welcher des donnerstags nach Jacobi auff dem grossen
Scharmügel neben S. Michael gefangen/ erstlich dar-
umb gefragt ist worden/ welcher von stundan bekant/
vnd darneben angezeigt hat/ man sol alle gefangenen
oder die aus dem leger komen/ fragen/ die werden (so sie
anderst die warheit bekennen) nichts anders denn ia dar-
zu sagen/nemlich/ das kőrglich brodt ins leger kommen
vnd verkaufft ist worden/ in welchem/ nach dem es von
den knechten entzwey geschnitten oder gebrochen/ blude
erschinen ist/ ob welchem die knecht (vnnnd nicht vnbillich)
hefftig erschrocken/vnnnd es fur ein straffe Gottes geacht
haben/ nach solchem auch ein schwehre vnerhorte krank-
heit vnter sie komen/ ob welcher ihr viel von sinnen ko-
men vnd in die Elbe geloffen sint/ wie die gefangen selbst
bekennen vnd vns berichtet haben.

So ist auch einem guten einseitigen fromen Burger
zu nacht auff der schiltwacht/nach dem er im gebet gegen
Gott gewesen/vmb hűlff vnd errettung von den Feinden
gebeten/ein Gesicht erschinen/welchs ihn getrőst vnd im
hűlff vnnnd rettung zugesagt.

Was auch Gott mit dem selzamen wunderzeychen
am Himel disz jars gemeint/ weiss er am besten/ wie man
denn vorher gelesen/ vnd menniglich gesehen hat/welches
sich sonderlich am tage Mauritij/ an welchem wir das
iar zuuor geschlagen/ vber der Newstadt ganz grausam
erzeigt vnd sehen hat lassen.

Gleichwol aber hat sich Gott der Almechtig neben
solchen zeichen/ vns alle zeit gnediglich erzeigt/ all vnser
sachen

sachen vnd nerrische anschlege zum besten gefügt vnd gede-
deyen lassen. Dem Gott je vnd allwege die/ welche sich
yhrer weisheit vnd grossen gewalts überhaben/ vnd dar-
auff verlassen/ in yhrer klügheit erhascht/ zu boden gesto-
ssen/ ia zu narren/ vnd ganz blindt gemacht hat. Darges-
gen was eins schlechten ansehens/ oder in wichtigen sa-
chen vnd kriegshendeln für vntüchtig oder vnnütz ge-
acht ist worden/ durch die hat Gott die grösten gewal-
tigsten runder vnd thaten gethan.

Aber für allen dingen die sach angesehen/ wie wir
denn vor Gott vnd im grunde ein gute sache gehat/ ob
gleich ander welthandel mit angerissen/ vnd wir auch in
demselbigen etwas zu weit hynnein grieffen/ hat man
sich doch alle zeit erbotten/ von aller vngedürlichkeit wies-
derumb abzutreten/ vnd alles wiederum einzunehmen/
Allein vns bey dem Göttlichen worte zulassen gebeten/
vnd darüber gehalten/ wie wir denn auch durch Gottes
gnade darbey geblieben/ vnd von all vnsern Predicanten/
zu der bestendigkeit treulich vormanet sind worden.
Aus welchem sich auch eine sonderliche zwispalt vnter
den gelarten erhaben/ vnd ein grosser kampf doraus er-
wachsen ist/ welchen die gelarten der Stadt Magdeburg
neben viel fromer leute gewaltig verfochten/ vnd mit den
Interimisten drey iar lang gekempfft/ vnd zu letzt den
sieg/ durch Gottes hülff mit der heiligen schrift erhal-
ten. In welches sich vnser Herr Gott auch gelegt/ vnd
beyder krieg angenommen/ vñ das gottlose Interim sampt
des teuffels Concilium zu threndt gantzlich zerstört vnd
zu nichte gemacht hat.

Das er auch der Könige vnd Fürsten hertz in seiner
hand habe/ hat er an vns vnd ihnen genugsam berweyset/
3 iiij welche

welche er zumteyl in vnser hand geben / vnd die andern/
welche vnser Feinde gewesen / zu Freunden gemacht / nicht
allein in zeitlichen vnd weltlichen sachen / sondern auch in
geystlichen / höchsten vñ nötigsten articeln der Religion
vnd bekentnis des Christlichen glaubens verglichen / vnd
mit vns vertragen / bey dem reinen Göttlichen wort vnd
Euangelio / auch bey der Augspurgischen Confession nebe
vns zu bleiben vnd zuuerharren / auch in anfechtung vñnd
verfolgung / desselbigen sampt vnd neben vns nicht allein
Landt vnd Leute / sondern ihr Leib vnd Leben / Gut vnd
Blut zu setzen / vnd vns in dem schützen / handhaben vñnd
vertreten.

Was aber für ein elend dinc sey vmb eine Stadt die
belegert / vnd ganz vnd gar verlassen ist / sonderlich aber
wens schier auff das letzte kompt / vñ nichts mehr vorhanden
vnd alles auff gangen vnd verzert ist / wil ich ein jeden/
Gott solchs abzubitten vnd nicht zuuersuchen vnd ersa
ren treulich vermant haben / Dann das Kriegsvolck will
teglich vol sein / vnd ob man schon in einer stund alles auff
ess vnd truncke funde man etliche die morgen darvon zo
gen / Gott geb wie es der Stadt / oder dem gemeinen man
gung / alle ehr vnd eydt hindan gesetzt / welchen die ganze
gemeyn zu in / vñnd sie wiederumb zu der gemeyn im an
fang geschworen haben / Dargegen ist mancher wucherer
vnd burger in der Stadt / der / ob er gleich noch genug vnd
vberichs hat / verbirgt ers in den hindersten winckel / vnd
ist ihm nichts seyl / man bezal ihm das doppel / Gott geb
ein ander neben ihm leide hunger oder durst / vnd werden
also die guten freunde in nöten / vnd der meuss dreck vnter
dem pfeffer erkant.

Hirbey

Hirbey wollen wirs bleiben lassen/ Wer sonst gerne als
le gelegenheit warhafftig erkennen/ vnd eygentliche form
vnd gestalt der Belagerung vnd der Stadt zu wissen be-
gert/ wirt künstlich aus warhafftigem grunde/ zu Maga-
deburg/ durch Augustin von Brack abgerissen vnd inn
kurzem ausgehen. Hiemit wolle Gott yederman sol-
chen jamer zu erfaren/ gnediglich bewaren/ vnd bey
der Erkenntnis seines heiligen Worts erhalten.

A M E N.



